

FLUSS STRASSEN VIERTEL

.Bewegungs. Landkarte.

**Bewegungslandkarte im Flussstraßenviertel
der Universitätsstadt Gießen**

Projektbericht

Gießen November 2017

Gießen, im November 2017

Projektkonzept, Ausführung und Bericht:

Martina Bodenmüller

Diplom-Pädagogin

Bunte Projekte

Neue Straße 7

35396 Gießen

www.bunte-projekte.de

info@bunte-projekte.de

Im Auftrag der Universitätsstadt Gießen

Dez. III Soziale Stadterneuerung

Berliner Platz 1

35390 Gießen

gefördert von:



Bewegungslandkarte im Flussstraßenviertel - Projektbericht

Inhaltsverzeichnis

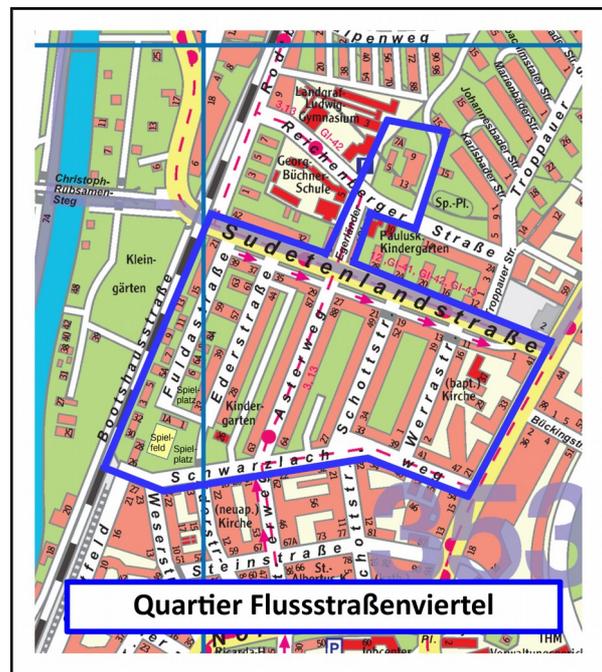
1 Einleitung: Beschreibung des Vorgehens.....	5
2 Die Erhebungsmethoden.....	6
2.1 Auftaktworkshops beim Jugendaktionstag.....	6
2.2 Stadtteilbeobachtungen.....	6
2.3 Stadtteilbegehung und Workshops vor Ort.....	7
2.4 Interviews mit Kindern und Jugendlichen.....	8
2.5 Workshops zur Rückmeldung mit Kindern und Jugendlichen.....	9
3 Lebenssituation und Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen im Flussstraßenviertel.....	10
3.1 Schule und Ausbildung.....	11
3.2 Freizeitgestaltung.....	12
4 Aktionsradius.....	15
5 Bewegungslandkarten: Aufenthaltsorte, Einrichtungen und Routen.....	17
6 Routen und Wege.....	22
7 Die Plätze aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen.....	24
7.1 Spielplatz an der Ederstraße (38 Punkte).....	25
7.2 Bolzplatz an der Ederstraße (33 Punkte).....	26
7.3 Bolzplatz an der Reichenberger Straße (26 Punkte).....	29
7.4 Schulhof der Georg-Büchner-Schule (25 Punkte).....	30
7.5 Spielplatz an der Fuldastraße (18 Punkte).....	31
7.6 Grünflächen hinter den Häuserblocks (18 Punkte).....	32
7.7 Schulhof des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (16 Punkte).....	33
7.8 Weststadt-Brücke (13 Punkte).....	34
7.9 Spielplatz an der Reichenberger Straße (12 Punkte).....	35
7.10 Grünflächen hinter dem Nordstadtzentrum (7 Punkte).....	36
7.11 Sitzplätze im Asterweg (6 Punkte).....	37
7.12 Lidl-Parkplatz (5 Punkte).....	37
7.13 Grünstreifen Sudetenlandstr. mit Trafohaus (4 Punkte).....	38
7.14 Plätze außerhalb.....	38
8 Die Einrichtungen aus Sicht der Kinder und Jugendlichen.....	40
8.1 Das Jugendzentrum „Holzwurm“ (30 Punkte).....	40
8.2 Das Nordstadtzentrum (14 Punkte).....	42
8.3 Die Werkstattkirche (11 Punkte).....	42
8.4 Erreichbarkeit durch Einrichtungen.....	43
8.5 Einrichtungen als Ansprechpartner im Problemfall.....	44
9 Leben im Flussstraßenviertel aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen.....	46
9.1 Die Stimmung im Flussstraßenviertel.....	46
9.2 Wohlfühlen im Flussstraßenviertel.....	47

9.3	Freundschaften und Zusammenleben im Viertel.....	49
9.4	Einkaufen, Essen und Besorgungen.....	51
10	Problembereiche.....	53
10.1	Angsträume.....	53
10.2	Ärger, Streit und Auseinandersetzungen.....	54
10.3	Verkehr.....	56
11	Bewertung des Viertels durch Kinder und Jugendliche.....	57
11.1	Positive Bewertungen.....	57
11.2	Negative Bewertungen.....	60
12	Wünsche.....	63
13	Beteiligung.....	73
14	Ausblick.....	74
15	Anhang.....	75

1 Einleitung: Beschreibung des Vorgehens

Im Zeitraum zwischen Mai und Oktober 2017 wurde im Quartier „Flussstraßenviertel“ der Universitätsstadt Gießen unter dem Titel „Bewegungslandkarte“ eine Studie mit Stadtteilerkundung und Befragung von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Ziel war es, einen Einblick zu erhalten, wo sich 8- bis 18-Jährige im Viertel aufhalten, welche Plätze und Orte sie für welche Aktivitäten nutzen und was sie sich wünschen. Zentrale Fragen waren:

- Wo halten sich Kinder und Jugendliche nach der Schule auf?
- (Wie) nutzen sie die im Stadtteil gebotenen Plätze?
- Was sind ihre Freizeitgewohnheiten?
- Was sind ihre Wünsche, Bedarfe und Interessen?



Zu diesem Zweck wurden Workshops, Interviews und Stadtteilbegehungen mit im Quartier lebenden Kindern und Jugendlichen durchgeführt und ausgewertet. Darüber hinaus wurden Beobachtungen im Stadtteil und bei Veranstaltungen vorgenommen. Die daraus gewonnen Erkenntnisse wurden in Form von Bewegungslandkarten veranschaulicht, die die Nutzung des Stadtteils durch Kinder und Jugendliche und visualisieren. Außerdem wurden die von den Mädchen und Jungen genannten Vorzüge und Mängel des Stadtteils und ihre Wünsche als Plakate veranschaulicht.

Die Bewegungslandkarten, die Plakate und die darüber hinausgehenden Ergebnisse sind in diesem Bericht enthalten. Die Plätze und ihre Nutzung werden beschrieben, außerdem Lebenssituation, Freizeitverhalten, Mängel und Verbesserungsvorschläge der Kinder und Jugendlichen. Die Statements der Mädchen und Jungen hierzu sind wichtiger Bestandteil des Berichts. Darüber hinaus wurden Bilder von Kindern, die diese bei einer Stadtteilbegehung fotografiert haben, und die ihre Sicht auf den Stadtteils zeigen, in den Bericht aufgenommen.¹

Während des gesamten Projektes wurde eine enge Kooperation mit den im Stadtteil aktiven Akteuren (insbesondere Nordstadtzentrum, Quartiersmanagement, Jugendzentrum Holzwurm, Werkstattkirche, Schulen etc.) gepflegt. Das Projekt wurde immer wieder in relevanten Gremien (AG Nord, Runder Tisch Flussstraßenviertel) und in der Stadtteilzeitschrift „Nordlicht“ vorgestellt. Die Einschätzungen der pädagogischen Fachkräfte vor Ort wurden einbezogen.

Die Ergebnisse wurden den beteiligten und interessierten Kindern und Jugendlichen bei zwei abschließenden Workshops im Jugendzentrum Holzwurm vorgestellt. Die hier von den Mädchen und Jungen abgegebenen Wertungen flossen ebenfalls noch in die Auswertung ein.

¹ Bilder Quellenverzeichnis im Anhang

2 Die Erhebungsmethoden

Im Zeitraum Mai bis Oktober 2017 wurden im Stadtteil Workshops, Stadtteilbegehungen und Befragungen von Kindern und Jugendlichen durchgeführt, um Freizeitverhalten, Aufenthaltsorte und Wünschen von Mädchen und Jungen zu erfassen. Ergänzend wurden pädagogische Fachkräfte befragt und der Stand der Auswertung in Arbeitskreisen vorgestellt und diskutiert. Zentrale und bedeutendste Quelle des Berichts sind dabei die Interviewaussagen aus 22 leitfadengestützten Befragungen von Kindern und Jugendlichen, die durch die Informationen aus den Workshops und Begehungen ergänzt werden.

2.1 Auftaktworkshops beim Jugendaktionstag

Der am 13.05.2017 stattfindende Jugendaktionstag bot sich als idealer Startpunkt für das Projekt „Bewegungslandkarte“ an. So wurden die geplanten Workshops als „Station“ in den Jugendaktionstag integriert. An diesem Tag konnten Kinder und Jugendlichen aus der gesamten Nordstadt an verschiedenen Stationen in Teams die unterschiedlichsten Aufgaben bewältigen.

An der von mir ausgerichteten Station im Jugendzentrum Holzwurm hatten sie die Aufgabe, Plätze im Stadtteil zu erkennen und auf der Landkarte richtig zuzuordnen, aber auch die Möglichkeit, diese Plätze zu bewerten in Bezug auf Beliebtheit und Häufigkeit der Nutzung. So entstand ein erstes Bild der genutzten Orte im Viertel sowie der Vorlieben der Kinder und Jugendlichen. Die Kinder und Jugendlichen konnten mich an diesem Tag auf unverbindliche Weise bereits ein bisschen kennen lernen. Es nahmen ca. 30 Mädchen und Jungen teil, die größtenteils unter 14 Jahren alt waren. Das Verhältnis von Mädchen und Jungen war in etwa ausgewogen.



2.2 Stadtteilbeobachtungen

Um eine Übersicht über Treffpunkte und deren Nutzung zu bekommen, wurden zehn Stadtteilbeobachtungen durchgeführt. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad verschaffte ich mir einen Überblick über die Plätze und machte Notizen zur Nutzung der Treffpunkte und der Anzahl der sich dort aufhaltenden Kinder und Jugendlichen. Außerdem machte ich Fotos der Plätze, die in den Bericht einfließen.

Die Beobachtungen dienten in erster Linie dazu, die Treffpunkte kennen zu lernen, die Atmosphäre dort aufzunehmen und in den Interviews gezielte Fragen stellen zu können.

2.3 Stadtteilbegehung und Workshops vor Ort

Ausgehend vom mobilen Spielplatzangebot des jugend@NORDPOL² am Spielplatz Ederstraße wurde mit sechs Kindern und einer Mitarbeiterin des Holzwurms am 7.6.2017 eine Stadtteilbegehung durchgeführt. Dabei streiften wir zu Fuß mit Kameras ca. 1,5 Stunden durch das Viertel. Die Kinder berichteten mir von ihren Freizeitgewohnheiten und -aktivitäten im Quartier. Sie zeigten mir ihre Lieblingsplätze, beschrieben aber auch Ärgernisse wie zum Beispiel das Pinkeln auf Spielplätzen.

Mit Hilfe der Kameras konnten die Kinder eigene Filme und Fotos aufnehmen und somit ihre Sicht auf das Flussstraßenviertel zeigen. So dokumentierte ein Mädchen zum Beispiel herumliegenden Müll, den sie besonders störend im Quartier fand.

Bei der Begehung kamen wir auch an Stellen vorbei, die die Kinder bislang noch nie genutzt hatten, obwohl sie im direkten Umfeld wohnen. So waren einigen Kinder die Bienenstöcke unbekannt, andere nahmen zum ersten Mal das Klettergerüst zwischen Werrastraße und Marburger Straße wahr. Nicht nur ich habe somit bei der Begehung das Quartier besser kennen gelernt, sondern auch die Kinder konnten Neues entdecken.



Da sich durch Stadtteilbeobachtungen, Auftaktworkshops und Aussagen von Fachkräften der Spielplatz Ederstraße für Kinder und der Bolzplatz Ederstraße für Jugendliche als zentrale wichtige Treffpunkte herauskristallisierten, wurden zwei Vor-Ort-Workshops an diesen Treffpunkten angeboten, die jeweils parallel zu Angeboten der Einrichtungen an diesen Plätzen stattfanden.

Beide Workshops hatten einen offenen Charakter und dienten vor allem dazu, mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Es wurden Plakate mit Quartiersplänen und offene Wunschlisten aufgehängt, auf denen die Kinder und Jugendlichen wichtige Treffpunkte, Mängel und Wünsche einzeichnen und aufschreiben konnten.

² Aufsuchende Arbeit des Jugendzentrums Holzwurm

- Am 24.05.2017 fand in Kooperation mit dem JUZ Holzwurm solch ein offener Workshop für Kinder beim Spielplatzangebot der Aufsuchenden Arbeit jugend@NORDPOL am Spielplatz Ederstraße statt. Hier bewerteten Mädchen und Jungen die Plätze mit Emoticons und beschrieben ein Plakat mit Wünschen. Dabei kamen sowohl Wünsche für den Platz als auch für das gesamte Viertel zusammen. Es nahmen sieben Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 12 Jahren teil.
- Am 25.08.2017 wurde ein Workshop für Jugendliche bei einem vom Nordstadtzentrum und der Schülersvertretung des Landgraf-Ludwigs-Gymnasium veranstalteten Fußballturnier am Bolzplatz Ederstraße abgehalten. Hier sprachen sich viele für den Erhalt des Ederbolzplatzes aus und bekräftigten seinen Wert als Ort gelebter Integration. Außerdem wurden Wünsche zur Verbesserung des Platzes niedergeschrieben. Bei der Veranstaltung waren über 50 Kinder und Jugendliche anwesend, am Workshop beteiligten sich ca. zehn.

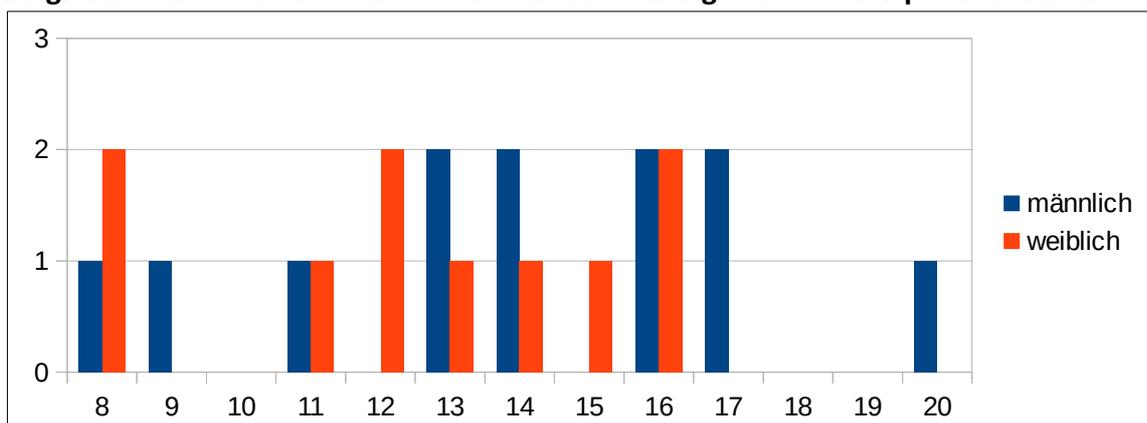


2.4 Interviews mit Kindern und Jugendlichen

Zentrale Informationsquelle für die Bewegungslandkarte und den Bericht waren 22 offene, aber leitfadengestützte Interviews, die ich mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 20 Jahren geführt habe. Die Interviews wurden als Einzel- oder Doppelinterview geführt und dauerten zwischen 15 und 60 Minuten. Die Interviews wurden als Tonaufnahmen aufgezeichnet und transkribiert. Die Interviewpartner*innen wurden über die Angebote des Jugendzentrums Holzwurm, des Nordstadtzentrums, der Werkstattkirche und über das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium gewonnen.

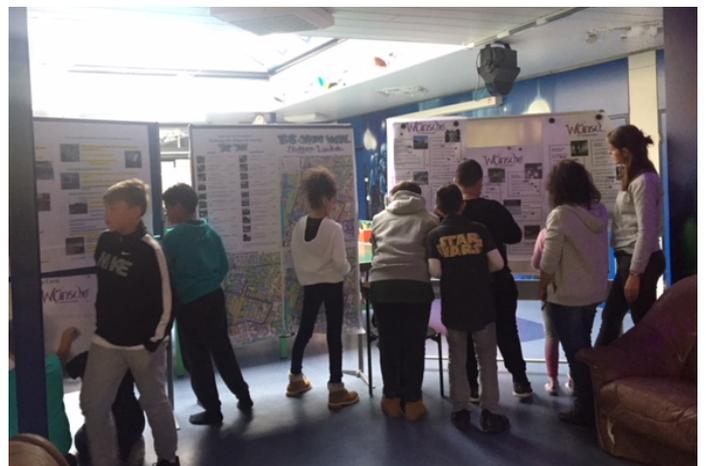
Von den 22 Interviewpartner*innen waren 12 männlich und 10 weiblich, acht waren unter 12 Jahre alt, 14 waren 13 Jahre oder älter.

Diagramm: Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Interviewpartner*innen



2.5 Workshops zur Rückmeldung mit Kindern und Jugendlichen

Am 26.10.2017 waren alle beteiligten und interessierten Kinder und Jugendlichen zu zwei Workshops im Jugendzentrum Holzwurm eingeladen, bei denen ihnen die Ergebnisse vorgestellt wurden und sie die Möglichkeit hatten, diese mit mir, der Quartiersmanagerin des Flussstraßenviertels und der städtischen Koordinatorin für soziale Stadterneuerung zu diskutieren. Diese Workshops wurden in zwei Gruppen abgehalten, so dass Kinder und Jugendliche getrennte Zeiten hatten. Die Mitarbeiter*innen des Holzwurms unterstützten die Veranstaltung. Die Kinder und Jugendlichen hatten hier die Gelegenheit, die auf Plakaten präsentierten Lieblingsplätze, benannten Mängel und Wünsche zu diskutieren, zu kommentieren, weitere Wünsche anzumerken und ihre wichtigsten Wünsche und Anliegen mit Sternen hervorzuheben. Am Kinder-Workshop nahmen ca. 16 Jungen und Mädchen teil, am Workshop für Jugendliche – der offener angelegt war – beteiligten sich ca. zehn Jugendliche, dies waren vorwiegend Jungen.



3 Lebenssituation und Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen im Flussstraßenviertel

Im Flussstraßenviertel leben laut Datenerhebung der Stadt Gießen³ zum Zeitpunkt der Befragungen 45 Kinder zwischen 8 und unter 13 Jahren sowie 46 Jugendliche zwischen 13 und unter 18 Jahren. Hiervon sind jeweils etwa die Hälfte Mädchen und die Hälfte Jungen. 12 der Kinder und 10 der Jugendlichen besitzen keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Von meinen 22 Interviewpartner*innen war nur einer nicht in Deutschland geboren. Bei knapp der Hälfte (zehn Kindern und Jugendlichen) waren allerdings mindestens ein Elternteil nach Deutschland migriert, bei drei weiteren waren die Großeltern migriert, die Eltern aber in Deutschland aufgewachsen.

Fast zwei Drittel der interviewten Kinder und Jugendlichen (insgesamt 14) lebt bereits seit Geburt im Flussstraßenviertel. Weitere vier sind vor der Grundschulzeit zugezogen, die restlichen vier kamen im Alter zwischen sechs und zehn Jahren hier her.

Die Lebenssituation zeichnet sich vielfach durch relativ kleine Wohneinheiten aus, die aber über einen großen gemeinsamen begrünten Außenbereich verfügen. Fünf Jungen und ein Mädchen berichten, dass die Wohnung eher klein oder zu klein sei. Drei Kinder und drei Jugendliche teilen sich das Zimmer mit Geschwistern. Die meisten äußern sich dennoch recht zufrieden über ihre Wohnsituation oder empfinden sie als ausreichend.

„Die Wohnung ist halt relativ klein, aber ist halt alles nötige da. Ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, ein Kinderzimmer, ein kleiner Flur, ne Küche und Bad. Ja, mehr braucht man ja auch nicht. Ein eigenes Zimmer habe ich nicht, ich teile das mit meiner Schwester.“ Bünyamin, 13 Jahre⁴

„Unsere Wohnung ist cool. Wir haben viele Fußbälle zu Hause, falls wir draußen spielen wollen. Dann haben wir andere Sachen für draußen, dann haben wir noch Lego. Sie hat 3 Zimmer. Ich habe ein Zimmer mit meinem Bruder zusammen.“ Sebi, 9 Jahre

„Die Wohnung ist ganz gut. Ich habe eine Schwester und noch zwei Brüder und habe mit meiner Schwester zusammen ein Zimmer.“ Lisa, 14 Jahre



3 ekom21 / Einwohnermelderegister Universitätsstadt Gießen, eigene Berechnungen der Stadt Gießen

4 Alle Namen von Interviewpartner*innen und anderweitig Befragten sind anonymisiert

Oftmals wohnen die Mietparteien eng aufeinander. So berichten mir drei Kinder und Jugendliche von Ruhestörungen und Belästigungen durch Nachbarn.

„Also eigentlich schreit unser Nachbar nur immer meine Mutter an. Und bedroht meine Mutter.“ Camilla, 8 Jahre

„Die Wohnung ist eigentlich gut, das Problem ist, wir haben halt viel, viel Streß mit den Nachbarn. Also die beachten das halt nicht, leise zu sein. Und wenn man rüber geht, gibt es auch nur Stress, da kam auch schon die Polizei und so.“ Marco, 17 Jahre

Obwohl ich nicht explizit danach gefragt habe, berichten einige Kinder und Jugendliche auch von finanziellen Schwierigkeiten und äußern sich froh über die „noch“ günstige Miete.

„Ich mache nichts im Verein. Nee, das können wir uns nicht leisten. Wir haben nur Hartz IV.“ Xatar, 14 Jahre

„Einen Balkon fände ich cool. Aber das Blöde wäre auch, die Miete wird dann wieder höher, das ist wieder mehr Geld. Das wäre dann auch ein Nachteil.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Bei mir, ich wohne Asterweg, schöne Aussicht, schöne Bäume. Sportplatz. In der Nähe ist der Jugendclub, Supermarkt und so alles. Und die Wohnung ist auch gut. Im Asterweg ist das Wohnen auch billig. Wir haben halt nur Hartz IV.“ Jam, 16 Jahre

3.1 Schule und Ausbildung

19 der Interviewpartner*innen besuchen sieben verschiedenen Schulen, wobei neben der Georg-Büchner-Schule als Stadtteil-Grundschule und die beiden nahe gelegenen weiterführenden Schulen Landgraf-Ludwigs-Gymnasium und Ricarda-Huch-Schule besonders oft besucht werden. Drei weitere Jugendliche haben die Schule in diesem Sommer abgeschlossen, zwei davon waren gerade dabei, eine Ausbildung zu beginnen, einer war noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Tabelle 1: Welche Schulen besuchen die Interviewpartner*innen?

Schulart		Schulen	m	w	alle
Grundschulen	4	Georg-Büchner-Schule	2	2	4
weiterführende Schulen	15	Landgraf-Ludwigs-Gymnasium	3	3	6
		Ricarda-Huch-Schule	2	3	5
		Gesamtschule Gießen-Ost		1	1
		Friedrich-Ebert-Schule	1		1
		Sophie-Scholl-Schule	1		1
		Aliceschule		1	1
Schule beendet	3	Ausbildungsbeginn	2		2
		sucht noch Ausbildung	1		1

3.2 Freizeitgestaltung

Ihre Freizeit verbringt ein Großteil der Kinder und Jugendlichen im Flussstraßenviertel oder in der Nordstadt. Dabei dominieren sportliche Aktivitäten draußen, wie zum Beispiel Fußball spielen. Neun Jungen und drei Mädchen spielen Fußball, vier davon im Verein, die restlichen regelmäßig auf den Plätzen im Viertel.

„Ich gehe nach draußen, spiele Fußball oder klettere gerne und so. Auf den Spielplätzen an der Fulda- und Ederstraße. Ansonsten bin ich zu Hause, spiele mit meinem Bruder, lese mit ihm und so.“ John, 11 Jahre

„Fußballspielen. Oder ich spiele auch öfters da in der Gegend [zeigt Nordstadtzentrum], und ich spiele auch zuhause auf der Konsole.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Die meiste Zeit muss ich was arbeiten, für die Schule. Aber wenn ich halt draußen bin, spiele ich mit meinen Freunden, Fußball oder so. Da sind wir halt draußen, mit Freunden. Wir haben da so ein kleines Rondell bei uns [Ederspielplatz], da sitzen wir dann und quatschen dann. Und Fußball spielen wir da auch auf dem Ederbolzplatz.“ Kristian, 16 Jahre



„Ich mache mit Freunden was. Und ich mache Sport, Fußball. Nicht im Verein, einfach so. Mit dem Lutz [Stadtteilmanager], da machen wir Straßenfußball, hier beim Bolzplatz Ederstraße, sonntags.“ Jam, 16 Jahre

Auch Freunde spielen eine große Rolle. 19 der 22 Interviewpartner*innen gaben an, sich oft mit ihren Freunden zu treffen, und dies nicht nur zu Hause sondern zum Großteil außerhalb.

„Mit Freunden treffen, reden, am Handy sein, Musik hören.“ Lisa, 14 Jahre



„Chillen. Reden. Musik hören. Wenn ich mich mit Freunden treffe, dann hören wir meistens Musik, wir reden, chillen. Wir essen auch ganz oft, wenn wir uns hier treffen. Manchmal Döner, aber eigentlich sind es eher die Sonnenblumenkerne.“ Natascha, 15 Jahre

Weitere Freizeitaktivitäten sind zum Beispiel auch das Spielen auf Spielplätzen, Klettern, Parcours, Schwimmen, Tischtennis oder andere Ballsportarten.

„Ich gehe in die Stadt, mit Freunden, chille, mache. Parcours. So auf Dächern, von Schulen, Häusern, allgemein - da, wo wir es nicht dürfen.“ Mustafa, 13 Jahre

„Fußball spielen, Klettern gehen. Einfach so auf Wiesen und dann klettern wir auf Bäume. Kletterhalle und so können wir uns nicht leisten.“ Xatar, 14 Jahre

Die Angebote des Jugendzentrums Holzwurm spielen eine große Rolle in der alltäglichen Freizeitgestaltung. Und auch die Angebote des Nordstadtzentrums werden genannt.

„Nach der Schule mache ich meine Hausaufgaben. Dann esse ich da noch, und dann gehe ich mal raus, ein bisschen spielen. Und wenn Holzwurm ist, dann gehe ich auch zum Holzwurm. Wir machen oft Parcours laufen, da an unserem Haus und da wo Nordpol immer ist, vor dem Kindergarten [Ederspielplatz].“ Sebi, 9 Jahre



„Immer wenn der Holzwurm auf hat, geh ich in den Holzwurm. Und wenn er an der Ederstraße ist, dann gehe ich da auch hin. Und wenn er nicht offen hat, dann bin ich immer mit Freunden draußen so im Stadtteil, spiele mit Freunden da, so, bei dem Spielplatz [Nordstadtzentrum]. Ja, hier bin ich ganz viel, beim Lutz [Stadtteilmanager] bin ich meistens.“ Anton, 8 Jahre

Lediglich acht Kinder und Jugendliche sind in Vereinen aktiv. Neben den vier Jungen, die Fußball im Verein spielen, sind das Capoeira, Boxen und die Feuerwehr. Ein Mädchen besucht außerdem mehrere AGs an der Schule und reitet regelmäßig. Die anderen 14 Kinder und Jugendlichen haben teilweise früher Angebote von Vereinen besucht, nutzen jetzt aber kein regelmäßiges Angebot mehr.

„Montags und Donnerstags habe ich halt noch AG, da mache ich ein mal Theater, ein mal Chor, und einmal so was mit dem roten Kreuz, und ich gehe ab und zu mit meiner besten Freundin reiten. Und halt hier dienstags in die Gruppe [Holzwurm Mädchentreff]. Und ich lese sehr gerne. [...] Ich treffe mich meistens nur mit meiner besten Freundin, wir reiten sehr oft und ansonsten sitzen wir bei mir zu Hause und schauen Filme an, oder gehen raus und spielen mit ihrem Hund.“ Seraphina, 13 Jahre

Drei Jugendliche geben an, regelmäßig in einem Fitnessstudio Sport zu treiben.

„Ich mach hauptsächlich so Training, auch im Fitnessstudio, und mache halt eigene Musik. So am PC, mit Equipment und allem.“ Marco, 17 Jahre

Einige Jugendliche gehen auch regelmäßig in die Stadt, nicht nur um Freunde zu treffen, sondern auch zum Bummeln und Shoppen.



„Also ich gehe in die Stadt oder treffe mich mit Freunden. Oder gehe mit denen nach Hause oder so. Da reden wir oder gehen ans Handy. Und ich gehe halt mal so gucken, was es da für Sachen, Klamotten gibt [in der Stadt], also Läden. Meistens treffen wir uns mit Leuten am Marktplatz. Und ich gerne Fußball, aber nicht mehr im Verein.“
Mariella, 16 Jahre

Zwar nennen viele Kinder und Jugendlichen auch Aktivitäten drinnen als Freizeitbeschäftigung, dennoch wird aus den Interviewaussagen deutlich, dass sie in der Regel einen Großteil ihrer Zeit mit Freunden draußen auf öffentlichen Plätzen verbringen. Die Plätze dienen einerseits als

Treffpunkt, werden andererseits auch für sportliche Aktivitäten genutzt. Dies zeigt die Wichtigkeit der öffentlichen Orte und Treffpunkte im Flusstraßenviertel für die Kinder und Jugendlichen.



4 Aktionsradius

Beim Flussstraßenviertel als relativ kleines Gebiet liegt der Gedanke nahe, dass die dort lebenden Kinder und Jugendlichen einen weit größeren Aktionsradius für ihrer Freizeitaktivitäten hätten. Umso erstaunlicher ist es, dass viele sagen, dass sie sich weitgehend in diesem Viertel aufhalten. So geben vier Kinder und drei Jugendliche an, sich in ihrer Freizeit fast nur im Flussstraßenviertel aufzuhalten. Dies sind fünf Jungen und zwei Mädchen. Drei weitere Jugendliche halten sich nur in der Nordstadt auf, die das Flussstraßenviertel einschließt.

„Hauptsächlich nur im Flussstraßenviertel. Nee, in der Stadt bin ich eigentlich nicht. Nur manchmal bin ich da am Schwanenteich unterwegs und gehe auch ab und zu ins Schwimmbad.“ Kristian, 16 Jahre

„Ich bin eher in der Nordstadt, also vor allem hier im Flussstraßenviertel.“ Ayana, 8 Jahre

„Also ich bin schon 90% im Flussstraßenviertel. Also es gab auch mal Tage, wo wir mehr da oben beim Herkules waren, da oben beim Friedhof. Aber sonst überwiegend in dem Bereich [Flussstraßenviertel].“ Jan, 20 Jahre

Tabelle 2: In welchen Bereichen der Stadt halten sich die Interviewpartner*innen auf?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
fast nur FVS	2	2	4	3		3	5	2	7
fast nur Nordstadt*				3		3	3		3
mehr Nordstadt als Stadt				2	3	5	2	3	5
Nordstadt u. Stadt etwa gleichermaßen	1	2	3				1	2	3
mehr Stadt als Nordstadt		1	1	1	2**	3	1	3	4

* einschließlich Flussstraßenviertel

**und Weststadt

Mehr als die Hälfte der Jungen, aber lediglich zwei Mädchen halten sich fast nur in der Nordstadt einschließlich dem Flussstraßenviertel auf. Darunter sind auch einige Kinder, die sich allein gar nicht außerhalb des Flussstraßenviertels bewegen dürfen.

„Also immer hier in der Nordstadt. Ich darf sonst nicht so woanders hin. Also hier in dem ganzen Bereich [Flussstraßenviertel] darf ich sein.“ Anton, 8 Jahre

Zwei Mädchen dürfen sich allein nur im ganz nahen Wohnumfeld aufhalten. Zum Beispiel Fatima, deren Eltern aus Syrien kommen und Angst haben, wenn sie alleine zum Ederspielplatz geht, da sie jetzt innerhalb des Viertels umgezogen sind etwas weiter weg davon wohnen:

„Bei dem Bolzplatz, da war ich früher öfters, aber jetzt nicht mehr. Weil wir da ja umgezogen sind, kann ich da nicht mehr alleine hingehen. Weil meine Eltern da auch Angst haben, dass da was passiert.“ Fatima, 12 Jahre

Aber auch viele Jugendliche berichten, dass sie sich gerne hier aufhalten und ungern in die Stadt gehen.

„Also meistens bin ich eigentlich nur hier so [Ederbolz- und -spielplatz], wo anders selten. Also meistens irgendwo hier so, halt in der Nordstadt.“ Capo, 17 Jahre

„Nee, Nordstadt hat schon was eigenes. Ich bin nur da. Ich war in der Stadt zuletzt bestimmt vor einem Jahr. Ich gehe nicht so in die Stadt. Da sind viele auf Drogen, so. Mit so was will man nichts zu tun haben, ich will man Schule machen, Freizeit genießen, was will ich in der Stadt?“ Jam, 16 Jahre

„Ich bin viel in dem Bereich [Nordstadt], bin eigentlich kaum in der Stadt, also ich bin fast nur hier. Alle 2 Monate vielleicht ein mal hin mit Freunden, aber das ist echt selten. Weststadt bin ich auch kaum, ich bin eigentlich nur in der Nordstadt hier eigentlich, ich bin die ganze Zeit dort.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Nordstadt hat schon was besonderes. Also ich würde sagen 100% Nordstadt. Wir haben auch Angst vor Asylanten zum Beispiel in der Stadt.“ Xatar, 14 Jahre

Insgesamt berichten mehr als zwei Drittel (15 von 22) der Interviewpartner*innen, dass sie sich mehr in der Nordstadt als in der Stadt aufhalten. Zwei Mädchen und ein Junge sind etwa gleich oft in der Stadt und in der Nordstadt .

„Also 50 zu 50. Meistens gehe ich auch mal in die Stadt, mit meinen Freunden shoppen, da hole ich mir auch neue Schuhe, neue Sachen und so. Aber ich gehe auch mal hier herum [Spiel- und Bolzplatz Ederstraße], chillen mit anderen Leuten.“ Violetta, 12 Jahre

Und lediglich drei Mädchen und ein Junge halten sich mehr in der Innenstadt oder Weststadt als in der Nordstadt auf.

„Ich bin auch oft oben bei der Kirche [Friedhofsvorplatz], wenn ich nicht in der Stadt bin, bin ich da oben. Tagsüber bin ich in der Stadt, abends eher da oben. [...] Ich bin viel in der Innenstadt oder Weststadt, in der Nordstadt nicht so oft.“ Denise, 16 Jahre

„Ich bin öfter in der Stadt als in der Nordstadt. Meistens treffen wir uns mit Leuten am Marktplatz.“ Mariella, 16 Jahre

Hier zeigt sich, dass Nordstadt und Flussstraßenviertel mit ihren Plätzen und Angeboten für die meisten der dort lebenden Kinder und Jugendlichen der entscheidende Sozialraum sind und die dortigen Orte und Einrichtungen für sie eine große Bedeutung haben. Obwohl die Innenstadt sehr nah ist, meiden viele diesen Bereich oder nutzen ihn nur sporadisch.

5 Bewegungslandkarten: Aufenthaltsorte, Einrichtungen und Routen

Die drei nachfolgenden Bewegungslandkarten zeigen die von den Kindern und Jugendlichen angegebene Nutzung der Plätze und auch die von ihnen benannten häufigen Wege und Routen. Dabei zeigt Karte (1) eine allgemeine Verteilung, während Karte (2) die Nutzung von Mädchen und Jungen getrennt ausweist. Karte (3) zeigt die Nutzung getrennt nach Kindern und Jugendlichen.

Für die Auswertung der Nutzung der Plätze wurde ein Punktesystem entwickelt, bei dem die Nennung eines Platzes als Aufenthaltsort durch eine*n Interviewpartner*in mit einem Punkt bewertet wurde, die Benennung als häufiger oder regelmäßiger Aufenthaltsort mit zwei Punkten bewertet wurde. Auch wurden die Nennungen aus den Workshops beim Jugendaktionstag und den Abschluss-Workshops mit jeweils 0,5 Punkten mit einbezogen. Der geringere Wert wurde deshalb gewählt, weil davon auszugehen ist, dass bei diesen Workshops nur ca. 50% der Teilnehmer*innen im Flussstraßenviertel selbst wohnten.⁵

Als Aufenthaltsorte im Flussstraßenviertel wurden von den Kindern und Jugendlichen die Spiel- und Bolzplätze, Sitzplätze und Grüngebiete innerhalb des Viertels genannt, aber auch jene, die unmittelbar an den Bereich angrenzen. Dies waren Weststadtbrücke, Spiel- und Bolzplatz Reichenberger Straße, die Grünflächen hinter dem Nordstadtzentrum und die Schulhöfe der Büchner-Grundschule und des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums. Da diese Plätze direkt neben dem Viertel liegen und von den Kindern und Jugendlichen als zum Quartier dazugehörig wahrgenommen werden, wurden sie in der Auswertung als Plätze des Flussstraßenviertels betrachtet. Weiter entfernt liegende Plätze, die z. B. jenseits der Marburger Straße und Nordanlage, in der Weststadt oder der nördlichen Nordstadt liegen, wurden als „Plätze außerhalb“ betrachtet.

Aus den Karten geht hervor, dass die westliche Seite des Flussstraßenviertels von den Kindern und Jugendlichen weit mehr frequentiert wird wie die östliche Seite. Die höchsten Nutzerzahlen weisen der Ederspielplatz (38 Punkte), der Ederbolzplatz (33 Punkte), das Jugendzentrum Holzwurm (30 Punkte), und der Sportplatz Reichenberger Straße (26 Punkte) auf. Die Jungen verzeichnen mehr Aufenthalte auf den Bolzplätzen im Viertel, während die Mädchen sich mehr auf den Spielplätzen und dem Büchner Schulhof aufhalten. Generell nutzen auch mehr Mädchen Plätze außerhalb des Viertels, während die Jungen sich verstärkt im Quartier aufhalten.

Die Kinder nutzen vor allem die Spielplätze und Angebote des Jugendzentrums Holzwurm, aber auch den Ederbolzplatz und die Schulhöfe. Sie halten sich vermehrt im Viertel auf, während die Jugendlichen auch eher Plätze außerhalb nutzen.

Die Plätze außerhalb der Nordstadt und des Flussstraßenviertels werden von den Kindern und Jugendlichen seltener frequentiert. Am meisten Punkte erreichten das Gelände „Schwanenteich“, das mit Fitnessgeräten, Skateranlage und Spielplätzen verschiedene Spielmöglichkeiten bietet, mit 14

⁵ siehe auch Tabellen A1 – A3 im Anhang

Punkten und das Badezentrum Ringallee mit 10 Punkten. Plätze und Einrichtungen außerhalb des Flussstraßenviertels erreichten zusammen 55 Punkte, während die Plätze im Quartier zusammen mit 276 Punkten einen fünf mal höheren Wert erreichten. Dies zeigt die hohe Bedeutung der Plätze und Einrichtungen im Flussstraßenviertel für die Kinder und Jugendlichen.

Auch die häufig genannten Wege und Routen der Kinder und Jugendlichen sind als farbige Pfeile auf den Straßen gekennzeichnet. Dabei sind häufiger genannte Routen breitere Pfeile als seltener erwähnte. Auch hier fällt auf, dass die westliche Seite des Gebiets stärker frequentiert wird.

Eine detaillierte Beschreibung der Routen sowie der Plätze, Einrichtungen und ihrer Nutzung erfolgt in den nächsten beiden Kapiteln.

Bewegungslandkarte Karte 3: Kinder und Jugendliche



6 Routen und Wege

Die Kinder und Jugendlichen sind viel im Viertel unterwegs, aber welche Wege sie besonders häufig gehen, konnten manche jedoch gar nicht so recht sagen.

„Ich bin überall hier oft hin. Es gibt keine Stelle, wo ich am meisten gehe.“ Mustafa, 13 Jahre

Wie die Karten zeigen, sind die Kinder und Jugendlichen hauptsächlich im westlichen Flussstraßenviertel unterwegs. Bei den Wegen, die genannt wurden, zeichnete sich der Asterweg als „Haupttroute“ aus, der von 15 Interviewpartner*innen genannt wurde, gefolgt von Eder- und Fuldastraße. Dies sind auch die Verbindungsstraßen zwischen den Spiel-/Bolzplätzen an Eder- und Fuldastraße und dem Nordstadtzentrum und den Schulen.



Einige benannten daher auch die Routen, die sie gezielt zu Einrichtungen wie Holzwurm oder Schule gehen, als ihre typischen Routen.

„Halt hier hoch zum Holzwurm gehe ich ständig den Asterweg lang, weil ich auch zur Schule mit dem Weg gehe. Und dann habe ich aber auch noch ganz viele andere Wege, zum Beispiel zur Ederstraße, weil ich da jeden Mittwoch zum Holzwurm am Spielplatz gehe. Meistens zu Fuß oder mit Inlinern.“ Ayana, 8 Jahre

Tabelle 3: Welche Straßen benutzen die Interviewpartner*innen hauptsächlich?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Asterweg	2	4	6	8	1	9	10	5	15
Ederstraße	2	2	4	1		1	3	2	5
Fuldastraße	2	1	3		1	1	2	2	4
Schwarzlachweg u. Kreisel				3		3	3		3
Marburger Straße					2	2		2	2
Sudetenlandstraße					1	1		1	1
Reichenberger Str.					1	1		1	1
Fußweg zw. Nordstadtzentrum u. Friedhofsallee					1	1		1	1
Nordanlage					1	1		1	1
Bücklingstraße				1		1	1		1

„Also ich gehe immer zur Georg Büchner über den Asterweg. Dann bin ich mal hier hinten bei der Marburger Straße, weil da mein Cousin wohnt, da hole ich den meistens ab und dann spiele ich mit dem draußen.“ Anton, 8 Jahre

„Den Asterweg gehe ich lang, dann gehe ich hier über die Nordanlage, dann laufe ich hier lang zur Friedrich Feld Schule. Oder halt der Weg zu unserer Schule [LLG], Reichenberger Straße und dann laufe ich hier weiter hoch zum Friedhof. Das sind so die Wege, die ich immer laufe.“ Denise, 16 Jahre

„Also da bei der Ampel [Asterweg über Sudetenlandstraße] gehe ich jeden Tag zwei mal durch, das ist mein Weg zur Schule. Und der ist halt auch schon so was wie ein Zuhause geworden, weil du geht's da ja jeden Tag entlang. So typisch. Und halt auch da beim Turhan, so an der Seite davon, das gehört auch dazu.“ Bünyamin, 13 Jahre

Viele fahren aber auch einfach so im Viertel herum, drehen Runden oder fahren und gehen zwischen den Plätzen hin und her.

„Wir fahren einfach oft mit dem Fahrrad hier rum und drehen dann immer so im Kreis Runden. Wir sind oft bei diesem Spielplatz und Bolzplatz [Ederstraße] und manchmal auch an der Fuldastraße.“ John, 11 Jahre

„Wir ziehen öfters mit Kumpels einfach so rum, hier im Flusstraßenviertel. [...] Oft auch hier um den Kreisel, denn Weg kennen wir mehr wie auswendig. Wir fahren immer unterschiedliche Routen, je nach dem, wie wir gerade Lust haben. Mit dem Rad oder dem Skateboard.“ Capo, 17 Jahre

„Wir fahren nicht immer die gleiche Route, wir fahren halt so, wie wir wollen. Zum Beispiel fahren wir mal hier unten lang [Schwarzlachweg] oder Asterweg oder hier so lang [Sudetenlandstraße]. Meistens mit dem Rad oder dem Skateboard.“ Messie, 14 Jahre.



Zwei Drittel der Jugendlichen gibt an, zu Fuß unterwegs zu sein. Sechs Kinder und drei Jugendliche nutzen aber auch das Fahrrad. Skateboard und Inliner werden von drei Interviewpartner*innen genannt. Nur zwei Mädchen geben an, den Bus zu benutzen.

Tabelle 4: Wie sind die Interviewpartner*innen unterwegs?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
zur Fuß	1	4	5	6	5	11	7	9	16
Fahrrad	3	3	6	3		3	6	3	9
Skateboard				2		2	2		2
Inliner		1	1					1	1
Bus					2	2		2	2

7 Die Plätze aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen

Bewegungslandkarte Flusstraßenviertel

Nutzung der Plätze im Viertel

TOP TEN

Kinder
Jugendliche

 <p>1 Spielplatz Fuldastraße (18 Punkte)</p>	 <p>1 Spielplatz Ederstraße (22 Punkte)</p>
 <p>2 Bolzplatz Ederstraße (17 Punkte)</p>	 <p>2 Bolzplatz Ederstraße (16 Punkte)</p>
 <p>3 Spielplatz Ederstraße (16 Punkte)</p>	 <p>3 Bolzplatz Reichenberger Str. (12 Punkte)</p>
 <p>4 Schulhof Georg Büchner Schule (15 Punkte)</p>	 <p>4 Weststadt-Brücke (10 Punkte)</p>
 <p>5 Bolzplatz Reichenberger Str. (14 Punkte)</p>	 <p>4 Schulhof LLG (10 Punkte)</p>
 <p>6 Grünflächen zwischen Häusern (10 Punkte)</p>	 <p>4 Schulhof Georg Büchner Schule (10 Punkte)</p>
 <p>7 Spielplatz Reichenberger Str. (8 Punkte)</p>	 <p>7 Grünflächen zwischen Häusern (8 Punkte)</p>
 <p>8 Schulhof LLG (6 Punkte)</p>	 <p>8 Grünflächen hinter NordSZ (5 Punkte)</p>
 <p>9 Lidl-Parkplatz (5 Punkte)</p>	 <p>9 Spielplatz Reichenberger Str. (4 Punkte)</p>
 <p>10 Grünstreifen Sudetenlandstraße (4 Punkte)</p>	 <p>10 Sitzplätze Asterweg (3 Punkte)</p>

Im folgenden werden die von Kindern und Jugendlichen benannten Plätze, die im Flussstraßenviertel liegen oder unmittelbar an das Quartier angrenzen, näher beschrieben. Es wird dargestellt, wie sie von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Aus den beigefügten Zitaten geht bereits teilweise hervor, was die Jungen und Mädchen an diesen Plätzen gut oder nicht so gut finden und gerne verändern würden. Dies wird aber ausführlicher noch in Teil 11 „Bewertung“ (Seite 57ff) beschrieben.

7.1 Spielplatz an der Ederstraße

(38 Punkte)

Der Spielplatz an der Ederstraße ist der zentrale Spielplatz im Viertel. Er liegt zwischen einer Kindertagesstätte und dem Bolzplatz, bietet unter anderem ein Klettergerüst und eine überdachte Sitzgelegenheit („Rondell“) und verfügt außerdem über ein mit Büschen bewachsenes Areal, was auch für Versteckspiele etc. geeignet ist. Ein mal wöchentlich findet hier das aufsuchende Spielplatz- und Fußballangebot der aufsuchenden Jugendarbeit jugend@nordpol des Jugendzentrums Holzwurm statt, das viele Kinder als wichtigen Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung nennen.



19 der 22 Interviewpartner*innen⁶ gaben an, diesen Platz zu nutzen. Er wird von den Kindern zum Spielen, Toben und als Treffpunkt genutzt. Alle in den Interviews befragten Kinder nutzten den Platz zum Spielen, insgesamt ist er der dritthäufigst genutzte Platz bei den Kindern

„Ich klettere hier auf Spielplatz, mit meinem Bruder und manchmal auch mit einem Freund.“ John, 11 Jahre

„Wir spielen im Sommer immer draußen. Wir sind oft auf dem Ederspielplatz.“ Ayana, 8 Jahre



Aber auch von den Jugendlichen wird der Platz als zentraler Aufenthaltsort im Viertel benannt, der weit mehr ist als ein Spielplatz. Bei ihnen ist er sogar der am häufigsten genutzte Platz im Viertel. Von den Jugendlichen werden vor allem die Sitzgelegenheiten als Treffpunkt geschätzt, das „Rondell“ bietet außerdem Schutz bei Regen. Viele benennen den Ort als „wichtigen“ Treffpunkt, an dem sie sich häufig aufhalten. Bäume, Büsche und überdachte Bereiche bieten Rückzugsmöglichkeiten.

„Auf dem Ederspielplatz ist so ein kleines Rondell, da sitzen wir oft.“ Kristian, 16 Jahre

⁶ Nennungen der Interviewpartner siehe Tabellen A1-A3 im Anhang, Punktwertung aller Befragungen siehe Bewegungslandkarten Seite 19ff, ergänzend Tabellen A4-A6 im Anhang

„Zum Beispiel hier da bei der Hütte beim Ederspielplatz. Da bin ich auch oft. Meistens. Wir chillen, bisschen Handy, bisschen reden.“ Mustafa, 13 Jahre

Nicht nur für die Kindern, sondern auch für die Jugendlichen, ist dieser Platz zentraler Tummelplatz und wichtiger Treffpunkt, den sie auch gerne an dieser Stelle behalten wollen.

„Und ich finde auch da hinten bei dem Platz, da ist diese kleine Kuppel [Häuschen auf Spielplatz Ederstraße], die finde ich auch sehr schön. Da kann man sehr gut, sehr schön so sitzen.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Also hier braucht man sich gar nicht so verabreden, zum Beispiel hier die Kollegen, wenn ich den sehen will, die kommen alle auf den Spielplatz [Ederstraße], da trifft man sich, da muss man nicht schreiben 'wo bist du?' oder so was.“ Jam, 16 Jahre

„Die Schaukel beim Ederspielplatz ist ein guter Rückzugsort.“ Messie 14 Jahre

Aber es gibt für diesen Platz auch viele Veränderungswünsche, wie zum Beispiel ein besseres Klettergerüst oder die Erneuerung der Sitzgelegenheiten (s. auch Kapitel 12 „Wünsche, Seiten 63ff).

„Ich finde auf dem Ederspielplatz könnte man schon wie beim Fuldspielplatz so ein Klettergerüst machen, und einen Parcours, wo man drüber muss. Oder so ein Seilbahngerüst, das wäre auch cool.“ Ayana, 8 Jahre

„Also zum Beispiel hier beim Spielplatz gefällt mir nicht, dass da zu viel Müll und zu viele Scherben und so was sind.“ Lucy, 11 Jahre

Die Kinder und Jugendlichen setzen sich mit dem Treffpunkt aktiv auseinander und sagen, dass sie auch Interesse hätten, an einer Neugestaltung „ihres“ Platzes oder einzelner Elemente mitzuwirken.

7.2 Bolzplatz an der Ederstraße

(33 Punkte)

Der Ederbolzplatz ist ein roter Ascheplatz mit Fußballtoren, der außerdem über einen kleinen überdachten Unterstand verfügt. Da er direkt neben dem Ederspielplatz liegt, ist er mit diesem zusammen ein idealer Treffpunkt. Viele Gruppen nutzen den Bolzplatz zu regelmäßigen Zeiten. Das sind unter anderem freitags eine Gruppe Eritreer, samstags eine Gruppe somalischer Jugendlicher und junger Erwachsener, sonntags die Street Soccer Initiative (bereits seit 1999), verschiedene Teams der bunten Liga zu unterschiedlichen Zeiten sowie mittwochs das aufsuchende Angebot der jugend@nordpol des Jugendzentrums Holzurm. Er wird in den übrigen Zeiten von vielen Jungen und auch einigen Mädchen aus dem Viertel regelmäßig genutzt. Sie verab-



reden sich hier und gezielt oder kommen spontan zusammen und spielen in offenen Teams. Außerdem spielen hier auch öfters Gruppen der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge und Schüler*innen des LLG.

In den Interviews geben zehn der zwölf Jungen und sechs der zehn Mädchen an, den Bolzplatz zu nutzen. Der Auswertung zur Folge ist er der am zweithäufigsten genutzte Platz im Viertel, sowohl bei den Kindern als auch bei den Jugendlichen.

„Ich nutze den Bolzplatz an der Eder oder den hier [Nordstadt], da komme ich her mit ein paar Kollegen, dann machen wir so verschiedene Teams, aber vor allem den an der Ederstraße.“ Jam, 16 Jahre

„Also ich gehe sonntags zum Beispiel, wenn ich die Zeit habe, wenn ich kein Fußballspiel habe, auf den Eder[sportplatz] mit dem Lutz Fußball spielen. Aber auch so in den Ferien, wenn ich kein Training habe, versuche ich da, mit dem Ball ein bisschen was zu machen.“ Messie, 14 Jahre

Wenn es auch mehr Jungen sind, so spielen hier durchaus auch Mädchen Fußball.

„Früher waren wir viel beim Ederbolzplatz, da habe ich früher meine Kindheit verbracht, da haben wir immer Fußball gespielt auf dem roten Platz da. Sahen immer aus wie Schweine danach. Egal ob Regen oder Schnee, haben wir da gespielt.“ Denise, 16 Jahre

Der Ederbolzplatz wird auch stark durch Gruppen frequentiert, die sich zufällig zusammenfinden, so dass sich z. B. eine Interviewpartnerin beklagt, dass er meistens besetzt sei.

„Immer wenn man da hinget und Fußball spielen will, sind die meisten schon besetzt oder es sind diese Jungs dort, die sich so cool fühlen. Und dann will man nicht so gerne da spielen.“ Mariella, 16 Jahre

Wenn keine Gruppe Fußball spielt, nutzen ihn auch Kinder für andere Ballspiele oder Turnübungen.

„Ich übe dort Fußball, oder auch Capoeira, also bei dem roten Sand da hinten [Bolzplatz Ederstraße]. Das finde ich gut, weil da kann man auch viele Übungen machen, die man barfuß machen kann. Also ohne Schuhe. Da mach ich auch Rad oder Rad in der Luft oder so was. Oder Saltos.“ Violetta, 12 Jahre

Den Kindern und Jugendlichen bedeutet der Platz viel, insbesondere auch wegen der Lage, der Nachbarschaft zum Ederspielplatz, der Rückzugsmöglichkeiten und der – wenn auch kleinen – Unterstellmöglichkeiten bei Regen.



„Ich finde halt auch den roten Platz [Ederstraße] irgendwie - ich weiß nicht warum - etwas besonderer, weil da ist noch ein Spielplatz und er ist etwas größer, und da neben dem Fußballplatz gibt's noch so Schaukeln und so, finde ich interessanter. Aber ich würd's schöner finden, wenn die da noch einen Basketballkorb hin machen würden.“
Bünyamin, 13 Jahre

„Am liebsten Edersportplatz, da kann man sich auch zurückziehen.“ Capo, 17 Jahre

Beim Turnier am 25.8.2017 bekräftigten so auch viele Jugendliche, dass der Platz für sie ein wichtiger Spiel- und Treffpunkt ist, dass hier Integration gelebt wird, und sie es für wichtig halten, dass der Platz an dieser Stelle bleibt. Dies äußern nicht nur Jugendliche aus dem Viertel, sondern auch Schüler des LLG, die außerhalb wohnen, hier aber nach der Schule auch gerne noch mit ihren Freunden eine Runde kicken.

„Schon unsere Lehrer haben hier gespielt, der Platz ist wichtig für die Nordstadt und essentiell für die Integration. Gemeinsam müssen wir für den Erhalt ein Zeichen setzen.“
Fabian, Mitglied der Schülerversammlung des LLG

„Der Platz war wie eine Liga für uns. Man hat sich jede Woche darauf gefreut, den anderen zu zeigen, was man drauf hat.“ Yasin, Schüler des LLG

„Ich wohne inzwischen in Rödgen, komme aber mit meinen kleinen Kindern oft noch hierher zum Fußballspielen, weil hier die Stimmung so toll ist.“ Besucher beim Ederbolzplatz-Turnier



Die Bedeutung des Ederbolzplatzes geht somit weit über das Flussstraßenviertel hinaus. Er ist ein Ort gelebter Integration, hier spielen nicht nur Jungen und Mädchen aus dem Viertel, sondern auch LLG-Schüler, Migranten- und Flüchtlingsgruppen und viele andere.

7.3 Bolzplatz an der Reichenberger Straße

(26 Punkte)

Der Bolzplatz Reichenberger Straße liegt genaugenommen außerhalb des Flussstraßenviertels, aber im Randbereich. Er wird von den Kindern und Jugendlichen ebenfalls gut genutzt, obwohl hier viele den Belag des Fußballplatzes nicht so gut finden. Er verfügt neben einem Fußballfeld noch über ein Basketballfeld. Es finden hier auch regelmäßige Gruppenaktivitäten statt, wie zum Beispiel Trainingszeiten der Bunten Liga oder der Free School. Die Besucher*innen des Jugendzentrums Holzwurm nutzen ihn auch während der offenen Angebote. Da die Bolzplätze Reichenberger Straße und Ederstraße relativ nah beieinander sind, kann auf einen ausgewichen werden, wenn der andere besetzt ist. Aufgrund der hohen Frequentierung des Ederbolzplatzes ist der Bolzplatz an der Reichenberger Straße oft eine sinnvolle Ausweichmöglichkeit. Die Kinder und Jugendlichen berichten aber, dass der Ederbolzplatz für sie mehr Atmosphäre habe. Gut finden sie an der Reichenberger Straße den zusätzlichen Basketballplatz.



In den Interviews wird er von sechs Jungen und vier Mädchen als Aufenthaltsort genannt. Bei der Auswertung ist er der dritthäufigst besuchte Platz der Jugendlichen und der fünft häufigste der Kinder.



„Hier spielen wir Basketball, Fußball. Und ich darf auch das Fußballturnier mitmachen.“ Junge bei der Stadtteilbegehung

„Also den Spielplatz da beim Turhan, da ist ja diese Rutsche und so, den nutze ich halt nicht, weil ich bin ja auch schon etwas älter, aber einen Basketballkorb gibt's da, und das finde ich sehr gut, auch den Fußballplatz. Aber wenns regnet, dann wird alles matschig und das ist halt ein bisschen blöd.“ Bünyamin, 13 Jahre

Er wird aber auch als Treffpunkt genutzt, da sich im weiteren Bereich viele Sitzgelegenheiten befinden.

„Meistens sind wir da vorne auf dem Sportplatz [Nordstadtzentrum], oder halt auch Ederstraßenspielfeld. aber auch oft oben beim Friedhof. Wir essen auch ganz oft, wenn wir uns hier treffen. Manchmal Döner, aber eigentlich sind es eher die Sonnenblumenkerne.“ Natascha, 15 Jahre

7.4 Schulhof der Georg-Büchner-Schule

(25 Punkte)

Der Schulhof der Georg-Büchner-Grundschule verfügt über einen Innenhof mit verschiedenen Spiel- und Klettergeräten und einem Fußballfeld. Die Geräte und das Sportfeld werden von Kindern und Jugendlichen nachmittags und am Wochenende vielfach genutzt. Der Schulhof erwies sich insgesamt als vierthäufigst genutzter Platz im Viertel. Bei den Mädchen war er sogar an erster Stelle der Nutzung und Häufigkeit, bei den Jungen an vierter Stelle.

Die Kinder nutzen den Schulhof nachmittags zum Spielen an den Geräten und Fußballspielen.



„Die Georg Büchner Schule gefällt mir ganz schön [...], da bin ich auch oft. Wir spielen ganz oft Fußball bei der Georg Büchner Schule und und auch am LLG.“ Anton, 8 Jahre

„Manchmal gehe ich einfach auf den Spielplatz bei der Georg-Büchner zum Spielen.“ Lucy, 11 Jahre

Obwohl er zu einer Grundschule gehört, wird der Platz auch von vielen Jugendlichen als Treffpunkt geschätzt. Sie nutzen den Platz am Spätnachmittag oder Abend zum Fußballspielen und zum Chillen. Der Schulhof bietet neben unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten – die auch für Gruppen gut geeignet sind – auch zwei überdachte Bereiche, die Schutz bei Regen ermöglichen. Im Gegensatz zum gegenüberliegenden Landgraf-Ludwigs-Gymnasium wurde der Büchner-Schulhof bislang über Nacht offen gelassen und konnte nachmittags, abends und am Wochenende von den Jungen und Mädchen aus dem Stadtteil genutzt werden.



„Wir sind oft bei der Georg Büchner Schule, da chillen wir auch oft, bei den Bänken.“ Natascha, 15 Jahre

„Also meistens Fußball spielen, also hier bei der Grundschule, Georg Büchner. Meine Clique ist eher so eine ruhige, da treffen wir uns hier in der Nordstadt, hier beim Edersportplatz, oder bei der Georg Büchner Schule, halt nur so zum chillen, sag ich mal so. Und weil wir hier aufgewachsen sind, fühlen wir uns hier halt auch wohl.“ Jan, 20 Jahre

Während der Sommermonate waren einige Geräte umzäunt und unbegebar, unter anderem da der Weichboden stellenweise zerstört war. So beklagten sich die Kinder bei der Stadtteilbegehung und in Interviews über die Absperrung und die mutwillige Zerstörung des Schulhofs.

„Das Klettergerüst ist leider eingezäunt, da kann man gar nicht mehr drauf. Weil das alles immer kaputt gemacht wird.“ Mädchen bei der Stadtteilbegehung

„Also ich finde es halt an der GBS nicht so gut, weil wir haben da so einen komischen Boden [Fallschutzboden] und die reißen das irgendwie die ganze Zeit auf.“ Camilla, 8 Jahre

Über den Sommer hinweg wurden Teile des Schulhofs neu gestaltet, es wurde eine kleine Bühne in den Hof integriert und z. B. Drehsitze und ein Stangenwald aufgebaut. Die Kinder und Jugendlichen wünschen sich dennoch, dass der Georg-Büchner-Schulhof offen bleibt, damit sie ihn als Treffpunkt und Spielplatz im Viertel nicht verlieren.

„Es ist schade, wenn der Büchner-Schulhof jetzt auch noch abgeschlossen wird. Hier haben wir uns gerne aufgehalten.“ Anton, 8 Jahre

7.5 Spielplatz an der Fuldastraße

(18 Punkte)

Der Spielplatz an der Fuldastraße liegt im Wohngebiet an der Fuldastraße. Er wird vor allem von Kindern als „klassischer Spielplatz“ benutzt. Es gibt dort Klettergerüste, Drehspielzeuge, Schaukeln und einen großen Sandbereich. Einige erzählen, dass sie die dortigen Geräte gerne nutzen.

„Also ich gehe auch oft raus, also hier ist auch ein Spielplatz. Ich finde den Spielplatz hier toll, den Fuldaspieldplatz, weil da gibt es so was, wo man drehen kann. Da kann man über Sachen springen und sich verstecken.“ Sebi, 9 Jahre

„Also ich bin nachmittags meist auf den Spielplätzen an der Eder- und Fuldastraße. Ich spiele meistens und ich rutsche auch. Und wir springen Springseil.“ Camilla, 8 Jahre

Während keiner der Jugendlichen angibt, sich dort aufzuhalten, rangiert der Spielplatz bei den Kindern sogar als häufigster Treffpunkt, ganz knapp vor dem Ederspielplatz und Ederbolzplatz. Beide Spielplätze liegen recht nah beieinander. Alle Interviewpartner*innen, die den Fuldaspieldplatz nutzen, gaben an, auch den Ederspielplatz zu nutzen. Dies liegt nahe, da beide Plätze so eng beieinander liegen. Wenn bei einem die Geräte besetzt sind oder langweilig geworden sind, kann man schnell auf den anderen Spielplatz ausweichen.

Für die Kinder scheint dies vielleicht gerade ein guter Rückzugsraum zu sein, weil er nicht so stark frequentiert wird wie der Ederspielplatz und sich hier keine Jugendlichen und Älteren aufhalten.



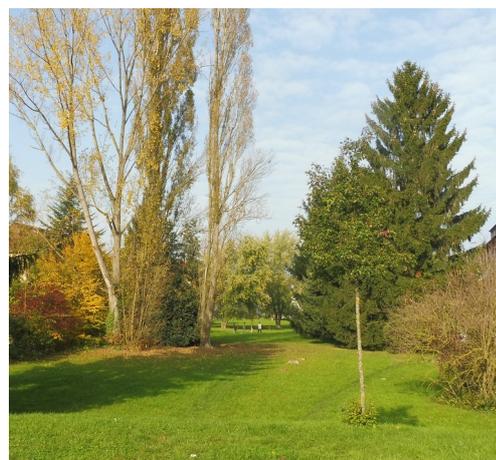
„Ja, beim Ederspielplatz habe ich manchmal Angst, wenn ich da ganz alleine bin halt, weil da laufen halt auch viele, naja „asoziale Menschen“ rum, das sieht man denen halt an.“
Ayana, 8 Jahre

„Wir sind auch oft auf Spielplätzen. Mehr auf dem an der Fuldastraße, weil hier [Ederstraße] zu viel Müll ist. [...] Den an der Fuldastraße finde ich eigentlich cool, aber in dem Sandkasten da, da habe ich auch mal Glasscherben gefunden.“ Lucy, 11 Jahre

7.6 Grünflächen hinter den Häuserblocks

(18 Punkte)

Das Flussstraßenviertel hat einen hohen Anteil von Grün- und Freiflächen mit rund 56% an der Gesamtfläche. Allerdings befinden sich diese zu 91% auf privaten Grundstücken mit eingeschränkt öffentlichem Zugang.⁷ Diese Flächen werden vor allem von den Mieter*innen der angrenzenden Wohngebäude genutzt. Teilweise befinden sich Spielgeräte, Bänke und Stadtteilgärten auf diesen Grünflächen. Die Hälfte der Interviewpartner*innen geben an, die Grünflächen zu nutzen. Dies sind insbesondere die Mädchen und Jungen, die unmittelbar dort wohnen. Sie nutzen dabei in erster Linie die Grünflächen, die an ihr Wohnhaus angrenzen. Die weiter weg liegenden sind ihnen dagegen teilweise sogar unbekannt.



Auch bei der Stadtteilbegehung stellt sich heraus, dass einige Kinder oft auf den Flächen, die an ihr Wohngebäude grenzen, spielen. Teilweise nehmen sie sie auch als „ihren“ Garten war, einige Eltern haben Stadtteilgärten übernommen. Die anderen Flächen waren ihnen aber dagegen vollkommen unbekannt.

„Hier ist mein Garten, da gehe ich immer mit meinem Hund hin. Vorn steht zwar dieses Schild 'Privatweg', aber hinten ist offen. Und das sind alles Apfelbäume.“ Junge bei der Stadtteilbegehung

„Was ist das? Bienenstöcke? Das wusste ich gar nicht, dass hier Bienen sind“ Mädchen bei der Stadtteilbegehung

„Hier sind ja auch so Gärten. Ja, mein Vater baut da was an, und da können wir auch schaukeln. Und wir sind auch oft auf dem Klettergerüst.“ Junge bei der Stadtteilbegehung

Die Kinder und Jugendlichen nutzen diese wohnungsnahen Flächen zum Spielen, vor allem auch, wenn sie mit kleineren Geschwistern spielen.



⁷ Soziale Stadt Gießen – Flussstraßenviertel, Integriertes Handlungskonzept 2016 Seite 30

„Oder hinten auf meiner Wiese spielen wir auch oft Fußball, weil da habe ich auch ein Tor.“ Anton, 8 Jahre

„Mit meinem kleinen Bruder mache ich so Spiele. Meistens spielen wir draußen. Draußen da bei uns gibt es so einen Spielplatz. Beim Asterweg, wenn wir da rausgehen, da gibt es so Schaukeln und so Rutschen.“ Fatima, 12 Jahre

„Bei den Grünflächen, da sind wir sehr selten. Es ist ja überall so hinten so Gärten. Da gehe ich halt mit meinen zwei kleinen Cousinen oder meiner Schwester gehe ich da mal drauf und spiele mit denen.“ Bünyamin, 13 Jahre

Jugendliche nutzen diese Flächen auch als Rückzugsraum, zum Beispiel zum Chillen und Sonnen. Auch sie nutzen vor allem die Flächen an ihrem Wohnhaus oder an dem von Freunden.

„Ja, da bin ich öfters, also hier ist mein Haus, Freunde wohnen da und da sind wir oft.“ Jam, 16 Jahre

„Ja, da bin ich manchmal, um mich zu sonnen.“ Kristian, 16 Jahre

7.7 Schulhof des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (16 Punkte)

Das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium verfügt über ein großes Schulgelände mit einem weitläufigen Innenhof, der vielfältige Sitz- und Spielmöglichkeiten bietet, die auch für Gruppen gut geeignet sind. Überdachte Bereiche bieten Schutz bei Regen. Bis vor einigen Jahren war der Schulhof auch nach Beendigung des Schulbetriebs öffentlich zugänglich, wurde dann jedoch aufgrund von häufig stattfindenden Vandalismus, starken Verschmutzungen und nächtlichen Ruhestörungen mit einem Zaun umgrenzt.

Durch seine offene und weitläufige Anordnung bietet er Platz für verschiedene Gruppen, die nicht so eng aufeinander sitzen wollen. Er verfügt außerdem über mehrere Sportfelder und Tischtennisplatten. Insbesondere Jugendliche beschreiben ihn als „idealen Treffpunkt“ und einige sind sehr enttäuscht, dass er nicht mehr öffentlich zugänglich ist. So berichten vier Jugendliche und zwei Kinder, dass sie den Platz dennoch nutzen. Manchmal klettern sie sogar über den Zaun, um auf dem Platz spielen und sitzen zu können.

„Wir sind da halt, weil wir da ungestört sind. In der Stadt chille ich halt ungern, weil da so viele Leute sind und an einem vorbeilaufen. Ein Platz sollte halt so abgelegen sein. Und da ist das halt am besten hier beim LLG. [...] Also wenn wir jetzt wirklich unseren Spaß und unsere Ruhe haben wollen, dann klettern wir zur Not auch da drüber. Aber wir sind in ein Alter gekommen, ich will nicht jedes mal wie ein ungezogenes Kind da drüber klettern. Das hab ich nicht nötig.“ Jan, 20 Jahre



„Auf dem Schulhof vom LLG waren wir immer gerne, aber der ist jetzt leider eingezäunt. Bei uns ist das so, meistens ist man mit engsten Freunden zusammen, aber es kommen auch so ein paar dazu, jetzt nicht jeden Tag, aber so jeden dritten Tag kommt es vor, dass man so mit ein paar mehreren ist. Und manchmal ist man dann so eine große Gruppe. Und dann ist es am besten, wenn man da auf so einem Schulhof einfach sitzen kann. Einfach so in Ruhe, die Leute reden mit den Leuten, die mit denen, und machen einfach chillen. Und das LLG ist wirklich der Platz wo man am besten sitzen kann, da ist ein guter Fußballplatz, ein Basketballplatz.“ Marco, 17 Jahre

Die Jugendlichen zeigen aber auch Verständnis für die Situation, insbesondere jene, die selbst Schüler*innen des LLG sind.



„Ja, aber das LLG ist ja abgesperrt. Trotzdem sind wir manchmal hier, wir klettern auch über die Zäune, aber ich finds gut, dass es abgesperrt ist. Weil ich weiß schon, was auf Schulhöfen passiert, wenn da nicht abgesperrt ist, ist das schon nicht gut. Das ist schon gut, dass unsere Schule abgesperrt ist, weil die FFS ist nicht abgesperrt, und deshalb ist sie jetzt so, wie sie jetzt geworden ist. Das ist schon sehr dreckig.“ Denise, 16 Jahre

Die Jugendlichen fordern auch nicht einfach nur eine Öffnung, sondern entwickeln Ideen für Lösungen, wie der Platz weiter genutzt werden könnte.

„Man könnte Kameras aufstellen. So dass die die ganze Zeit darauf Zugriff haben. Oder dass mal die Polizei da abends zwei oder drei mal vorbeifährt“ Jan, 20 Jahre

„Es wäre besser, wenn man den LLG Schulhof halt auch nach der Schule nutzen kann, aber halt dann nicht nachts. Die könnten das ja irgendwann spät abends abschließen, so ab 22 oder 24 Uhr.“ Natascha, 15 Jahre

7.8 Weststadt-Brücke

(13 Punkte)

Der Christoph-Rübsamen-Steg ist eine 2014 fertiggestellte Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Lahn, die damit eine Verbindung zwischen Nord- und Weststadt herstellt. Sie liegt außerhalb des Flussstraßenviertels, aber noch im unmittelbaren Randbereich. Unterhalb der Brücke gibt es auf beiden Seiten kleine Betonmüerchen, die zum Sitzen genutzt werden. Dieser Bereich wird hauptsächlich von Jugendlichen im Sommer genutzt. Von den Interviewpartnern geben sechs Jugendliche, aber nur zwei Kinder an, sich bei der Brücke aufzuhalten. Während die Jün-



geren hier eher Enten füttern, ist der Platz für die Jugendlichen zu einem sommerlichen Treffpunkt bei warmem Wetter geworden.

„Also da muss richtig gutes Wetter sein, dann kann man da abends auch mal hingehen.“
Marco, 17 Jahre

„Die Weststadtbrücke nutzen wir schon, mit dem Fahrrad sind wir manchmal da. Machen wir mal so eine kleine Rast. Aber wir springen nicht, weil wir wissen ja nicht was drunter ist. Man weiß ja nicht, was da unter dem Wasser ist, ob da jetzt ein spitzer Stein ist oder so.“ Messie, 14 Jahre

Manche nutzen an dieser Stelle auch die Lahn zum Schwimmen oder die Brücke als Sprungturm.

„Weststadtbrücke sind wir auch. Ab und zu mach ich das auch, da reinspringen und schwimmen. Weil Freibad - keine Lust auf Geld bezahlen.“ Jam, 16 Jahre

„Da chillen wir auch manchmal, so unter der Brücke auf dem Beton. Aber das machen wir mehr so im Sommer, da ist es jetzt zu kalt. Wir sind auch manchmal da im Wasser oder ich springe auch von der Brücke runter.“ Denise, 16 Jahre

7.9 Spielplatz an der Reichenberger Straße

(12 Punkte)

Der Spielplatz an der Reichenberger Straße liegt zwischen der Reichenberger Straße, den Wohnblocks der Karlsbader Straße und dem Nordstadtzentrum. Er ist ein weitläufiger Platz, auf dem auch die Sportfelder untergebracht sind. Während die Sportfelder direkt an der Straße liegen, sind die Spielgeräte über das ganze Gelände verteilt. So findet sich hinter dem Nordstadtzentrums ein Klettergerüst mit zwei überdachten Türmchen und einer niedrigen Rutsche in einem Sandbereich. Hier spielen oft recht kleine Kinder, während die Eltern auf den Bänken sitzen. Im östlichen Bereich des Areals finden sich mehrere Spielgeräte, so zum Beispiel eine Röhrenrutsche und eine weitere Rutsche mit Türmchen, das einen überdachten Unterstand bietet. Es gibt hier viele Sitzgelegenheiten, die meisten offen, manche auch geschützt vor oder hinter Bäumen. Aber nur die Türmchen der Rutschen bieten Schutz bei Regen und werden teilweise als Unterstand genutzt.



Die Jüngeren nutzen diesen Platz als Spielplatz, allerdings wird er von ihnen weit weniger frequentiert (8 Punkte) als die Spielplätze an der Eder- und Fuldastraße (16 und 18 Punkte). Drei der interviewten Kinder geben an, den Spielplatz zum Spielen zu nutzen.

„Ja, also ich gehe manchmal hier auch vors Haus oder mit meinem Vater und meinem Bruder hier auf den Spielplatz. Meistens hier oben, den am Nordstadtzentrum.“ Seraphina, 13 Jahre

„Das da oben [hinter Nordstadtzentrum] ist eher was für Kleinere. Wir spielen eher unten. Oder Fußball, Basektball. Und es gibt viele schöne Bäume hier.“ Mädchen bei der Stadtteilbegehung.

Die Sitzgelegenheiten werden aber auch von Jugendlichen genutzt, die sich dort in Gruppen aufhalten um zu reden und zu chillen. Drei jugendliche Interviewpartner*innen erzählen, dass sie hier öfters sitzen. Unter den Spielgeräten bieten sich auch zur Not Sitzplätze mit ein bisschen Schutz vor Regen an.



„Ja, wir sind oft hier vorne auf dem Spielplatz oder so [Nordstadtzentrum] oder da vorne da in der Gegend. Wir nutzen die Bänke so zum Sitzen.“ Lisa, 14 Jahre

„Wir sind manchmal auf den Spielflächen, die es da gibt. Ja, was machen wir da? Wir machen nichts, Musik hören. Einfach reden.“ Denise, 16 Jahre

7.10 Grünflächen hinter dem Nordstadtzentrum (7 Punkte)

Hinter dem Nordstadtzentrum und dem dahinter liegenden Spiel- und Sitzplatz erstreckt sich eine weite Grünfläche entlang des Fußwegs, der bis hinauf zur Friedhofsallee führt. Entlang des Weges gibt es immer wieder Bänke, Bäume und kleine Klettergerüste. Zwischen den Wohnhäusern gibt es weitere Sitzgelegenheiten, auch etwas geschütztere Sitzbänke hinter niedrigen Gabionen.

Das Gebiet dient in erster Linie als grüner Außenbereich für das Wohngebiet rund um die Troppauer Straße. Da der untere Bereich jedoch unmittelbar an das Flussstraßenviertel bzw. die dazugehörigen Einrichtungen angrenzt, wird er hier als Platz mit aufgeführt.



Von den Interviewpartner*innen sind es drei Jugendliche, die diesen Bereich nutzen. Er dient zum Chillen, als Rückzugsmöglichkeit und zum Toben. Wie die Stadtteilbeobachtungen ergeben haben, wird hier auch oft Fußball zwischen den Häusern gespielt oder gepicknickt.

„Ich bin meistens auch so mit dem Fahrrad unterwegs, und wir rauchen Shishas, da hinten bei den Gärten [hinter Nordstadtzentrum], da sind ein paar Wiesen. Aber nicht in der Stadt.“ Jam, 16 Jahre

„Ja, da sind wir manchmal auf den Spielflächen, die es da gibt. Also ich finde diese Pavillons, wenn man hier hoch geht [Grüngebiet hinter Nordstadtzentrum] da sind wir auch manchmal, die finde ich richtig gut. Da sind wir auch oft in diesem Drahtteil, so Gebüsch wächst da drum herum.“ Denise, 16 Jahre

7.11 Sitzplätze im Asterweg

(6 Punkte)

Wie oben beschrieben ist der Asterweg der wichtigste Durchgangsweg im Viertel, der sich durch das Quartier zieht und die Verbindung zwischen Stadt und Nordstadtzentrum / Schulen herstellt. Hier ist am Eingangsbereich zum Flussstraßenviertel eine Gruppe bunter Sitzplätze aufgebaut, die auch ab und zu zum Verweilen genutzt wird. Hier sitzt man jedoch offen am Straßenrand, so dass der Platz eher für kurzfristige Aufenthalte und nicht unbedingt zum Chillen genutzt wird. Auch das kleine Mäuerchen, das die Vorgärten begrenzt, dient oftmals als Sitzplatz.



„Manchmal sind wir mit Inlinern unterwegs, und dann machen wir kurz auf den Sitzbänken Pause. Und sonst sind wir eigentlich nur zu Fuß unterwegs und setzten uns da dann kurz hin um halt zu reden.“ Ayana, 8 Jahre

„Oder wir sitzen da bei der Bushaltestelle Asterweg, diese Steine da, da kann man davor sitzen einfach. So Sitzsteine gegenüber der Sitzgruppen. Einfach an den Steinen da so rumsitzen halt.“ Marco, 17 Jahre

7.12 Lidl-Parkplatz

(5 Punkte)

Der Discountermarkt Lidl liegt am Rande des Flussstraßenviertels. Neben der Tatsache, dass er von den Familien und auch einigen Kindern und Jugendlichen zum Einkaufen genutzt wird, dient der große Parkplatz am Sonntag auch manchen als Spielfeld. Hier spielen Kinder durchaus mal Fange- und andere Bewegungsspiele.



„Auf dem Lidl-Parkplatz sind, also Sonntag morgens ist da ja niemand, dann gehen wir da immer hin und spielen „verbrannt“.“ Violetta, 12 Jahre

7.13 Grünstreifen Sudetenlandstr. mit Trafohaus (4 Punkte)

Der Grünstreifen an der Sudetenlandstraße ist ein abgetrennter Rasenstreifen mit Bäumen zwischen der oftmals stark befahrenen Sudetenlandstraße und des kleinen Fuß- und Fahrwegs vor den Häusern. Hier wurden Blumenbeete hergerichtet und von Gruppen aus dem Stadtteil gepflegt. Auch gibt es hier eine kleine Sitzgruppe. Ein Blickfang ist das Trafohaus der Stadtwerke, das im Rahmen eines Beteiligungsprojektes des Nordstadtzentrums 2016 mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen von allen Seiten bunt und ansprechend besprayt wurde.



Bei der Stadtteilbegehung und den Workshops am Jugendaktionstag wurde dieser Streifen von den Kindern als Aufenthaltsort genannt. Die Interviewpartner berichteten eher, dass sie sich hier nicht oder nur kurzfristig aufhalten. Mehrere Kinder und Jugendliche betonten, dass sie das bunte Haus gut finden und so eine Graffiti-Aktion gerne (noch einmal) machen würden.

„Da sind wir selten. Da sitzen eher ältere Leute.“ Messie, 14 Jahre

„Also ich fänd das einfach schön, wenn sowas auch auf andere Wände gemacht würde. Also so was schön bemaltes und nicht so geschmiert.“ Eines der Kinder bei der Stadtteilbegehung

7.14 Plätze außerhalb

Von den Interviewpartner*innen benennen sieben Mädchen und sieben Jungen auch Plätze außerhalb des Flussstraßenviertels als Aufenthaltsorte. Viele nutzen die nahegelegene Innenstadt zum Shoppen oder als Treffpunkt.

„Wir gehen halt zu den Klamottenläden, und wenn wir uns das vorgenommen haben, gehen wir ins Kino, nach dem Kino gehen wir meistens zu McDonalds.“ Seraphina, 13 Jahre

„Beim Neustädter Tor. Da bin ich auch ab und zu mal mit Freunden auch. Oder ich geh da mal einkaufen. Klamotten oder so.“ Capo, 17 Jahre



Der Naherholungsbereich „Schwanenteich“ und das Badezentrum Ringallee sind ebenfalls Orte, an denen viele Kinder und Jugendlichen gerne Zeit verbringen. Hier gibt es neben Bademöglichkeiten vielfältige Sport- und Spielplätze, die von vielen gerne genutzt werden.



„Oder wir gehen ab und zu zum Freibad oder Schwanenteich. Und beim Neustädter Tor. Da bin ich auch ab und zu mal mit Freunden auch.“
Messie, 14 Jahre

Einige nutzen bekannte Treffpunkte wie den Schulhof der Friedrich-Feld-Schule, die Galerie Neustädter Tor, den Marktplatz oder auch die Weststadt, um Freunde und Bekannte zu treffen.

„Ich bin viel in der Innenstadt. So bei der Friedrich-Feld-Schule. Oder bei der Galerie. Wir sind auch oft beim Schwanenteich, das ist auch noch so eine Stelle. Das ist aber eher so ein Trinkertplatz.“ Denise, 16 Jahre

Aber einige Jugendliche gehen auch nicht so gerne in die Stadt. Sie fühlen sich dort unwohl, befürchten, mit Drogenabhängigen in Kontakt zu kommen oder dafür gehalten zu werden, wenn sie sich dort aufhalten. Auch gegenüber dem Freibad äußert ein Mädchen Bedenken, weil sie befürchtet, angefasst zu werden.

„Das Problem ist auch, zum Beispiel bei der Stadt, da gibt's auch die Friedrich Feld Schule, da bin ich auch manchmal, weil das ist ja auch nicht so weit, aber die Gegend mag ich generell auch einfach gar nicht, weil das ist einfach schon so bekannt, dass da einfach Leute trinken einfach, dass ist so allen bekannt, dass da Junkies rumlaufen.“ Marco, 17 Jahre

„Also ich tät mich jetzt niemals in den Stadtpark setzen. Erstmal ist es halt mehr so bekannt, dass da halt voll die Junkies sind. In der Stadt bin ich nur, wenn man mal wirklich was besorgen will oder was braucht. Oder wenn man sich nur kurz irgendwo treffen muss, dann halt mal schnell in der Stadt sich trifft.“ Marco, 17 Jahre

„Also Schwimmbad gehe ich eher nicht hin, wegen den Leuten. Also man hört ja sehr viel, dass die einen da so anfassen und so. Und deswegen fühle ich mich da sehr unsicher.“ Mariella, 16 Jahre

Das Flusstraßenviertel und die Nordstadt scheinen demgegenüber für diese Jugendlichen eher ein sicheres, vertrautes Terrain, auf dem sie sich auskennen und zu Hause fühlen.

8 Die Einrichtungen aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

Ebenso wie sie unbetreute, offene Plätze nutzen, verbringen die Kinder und Jugendlichen aber auch ihre Freizeit im Rahmen betreuter Angebote der im Stadtteil ansässigen Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit. Dabei sind das Jugendzentrum Holzwurm und das Nordstadtzentrum auch allen Interviewpartner*innen bekannt. 17 der 22 Interviewpartner*innen geben an, das JUZ Holzwurm zu nutzen. Zwei weitere gaben an, dort früher „Stammgast“ gewesen zu sein, nun aber „zu alt“ geworden zu sein.

„Der Holzwurm gefällt mir, der Wohnwagen, das Nordstadtzentrum, und wenn die jetzt dann auch so Angebote machen, gefällt's mir. Die gehen manchmal ins Schwimmbad oder ins Kino, oder in Freizeitpark, Müll aufsammeln, das gefällt mir alles.“ Anton, 8 Jahre

Von den im Stadtteil ansässigen Einrichtungen wurden von den Jugendlichen das Jugendzentrum Holzwurm (30 Punkten) sowie das Nordstadtzentrum (14 Punkte) und die Werkstattkirche (11 Punkte) benannt. Lediglich drei Mädchen nutzen auch Einrichtungen außerhalb des Flussstraßenviertels. Ein Mädchen nutzt die Einrichtungen in der Weststadt, die Gemeinwesenarbeit Gießen West am Leimenkrauter Weg und den Holzpalast des Diakonischen Werkes. Zwei Mädchen nutzen den Jugendtreff @home des CVJM Gießen in der Innenstadt.

„Aber ich finde die Möglichkeiten in der Weststadt besser, da gibt es auch einen Disco-Raum, den nutzen wir auch im Jugendclub am Leimenkrauter Weg, da gibt es auch ein eigenes Mischpult, das man dann benutzen kann. Und die kochen da auch zusammen bei dem bei der Grundschule Gießen West.“ Denise, 16 Jahre

8.1 Das Jugendzentrum „Holzwurm“

(30 Punkte)

Das Jugendzentrum Holzwurm des CVJM Gießen liegt mitten in der Gießener Nordstadt und steht allen Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren aus dem Stadtteil offen.

Die Angebote umfassen den Offenen Treff für Kinder und Jugendliche an drei bzw. vier Tagen in der Woche, die Schülerbetreuung mit Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung, geschlechtsspezifische Arbeit (Mädchen- und Jungentag) sowie die Projekt- und Freizeitarbeit. Die Mitarbeiter*innen fahren außerdem mit einem Wohnwagen an mehreren Tagen in der Woche auf verschiedene Spiel- und Sportplätze im Stadtteil und machen dort die aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit „jugend@NORDPOL“. Sieben der acht interviewten Kinder geben an, regelmäßig die offenen Kinder- und Jugendangebote des Holzwurms zu nutzen. Manche tun dies fast täglich.



„Also ich gehe immer zum Holzwurm, bis auf den Jungstag. Mir gefällt es, dass die halt auch das mitmachen, was wir wollen und dass wir halt sozusagen das spielen können, was wir möchten.“ Ayana, 8 Jahre

Von den 14 interviewten Jugendlichen nutzen zehn die Angebote des Jugendzentrums Holzwurm.

„Also Holzwurm, ja, ich bin ja gelegentlich da, also schon so seit vier, fünf Jahren bin ich da, und ich finde das halt auch sehr cool, weil da kannst du halt kostenlos Tischtennis spielen, kannst kostenlos Billard spielen und hast hier und da auch mal eine Aktion. Und dafür muss man auch kein Geld bezahlen, und das finde ich sehr, sehr gut, dass das kostenlos ist. [...] Holzwurm ist halt brutal cool, also irgendwas, was mich so stört, zur Zeit, gibt es nicht.“ Bünyamin, 13 Jahre



Einige nutzen auch nur spezielle Angebote wie das Bolzplatz-Angebot oder den Mädchentag, diese dann aber oftmals regelmäßig.

„Ich gehe sehr oft zum Holzwurm, dienstags eigentlich immer. [...] Ich mag die Erzieher sehr gerne, die sind alle sehr nett. Und die Kinder sind auch sehr nett. Und so wirklich Probleme hatte ich noch nie, mir gefällt's auch, dass das hier wirklich so für alle Altersgruppen eingerichtet ist, und man hat hier auch immer was zu tun.“ Seraphina, 13 Jahre

Deutlich wird aus vielen Aussagen, dass die Kinder und Jugendlichen nicht nur die Angebote schätzen, sondern auch im guten Kontakt mit den Betreuer*innen sind.

„Ja, das ist schon ganz cool hier, man kann hier herkommen und reden.“ Jam, 16 Jahre

„Ich finde halt den Holzwurm richtig korrekt.[...] Nette Leute, die kümmern sich voll gut um uns, also die Erzieher sozusagen.“ Violetta, 12 Jahre

Zwei ältere Jungen erzählen, dass sie die Angebote früher regelmäßig genutzt hätten, nun aber aus dem Alter herausgewachsen seien. Sie beurteilen das Angebot aber im Rückblick als gut und sinnvoll und schätzen die Arbeit im JUZ Holzwurm als wertvolle Ressource für Kinder und Jugendliche.

„Früher war ich viel im Holzwurm, jetzt nicht mehr. Aber das war echt gut, gerade auch für die Leute, wo die Eltern am Arbeiten waren. Also jeder, der hier aufgewachsen ist und hier weggehen wird, der wird immer noch wissen, was der Holzwurm war. Das war auch wie so eine Familiengemeinschaft.“ Marco, 17 Jahre

„Die haben auch dafür gesorgt, dass jeder aus seinem Leben etwas machen kann. Also auf die gerade Bahn gebracht, sag ich mal so. Haben das sehr gut gemacht und haben gut aufgepasst auf alle.“ Jan, 20 Jahre

8.2 Das Nordstadtzentrum

(14 Punkte)

Das Nordstadtzentrum ist das vom Nordstadtverein betriebene Stadtteilzentrum der Nordstadt und des Flussstraßenviertels. Es fungiert als Ort der Begegnung für Bewohner*innen des Stadtteils. Hier sind Beratungs- und Unterstützungsangebote angesiedelt und es finden vielfältige Aktivitäten statt. Der Stadtteilmanager der Nordstadt und die Quartiersmanagerin des Flussstraßenviertels koordinieren von hier aus Aktivitäten im Stadtteil und stehen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.



Das Nordstadtzentrum wendet sich an Bewohner*innen aller Altersgruppen. Immer wieder werden Angebote und Aktionen für Kinder und Jugendlichen durchgeführt, die von ihnen auch genutzt und geschätzt werden. So geben acht Interviewpartner*innen – vier Jugendliche und vier Kinder – an, die Aktionen des Nordstadtzentrums immer wieder oder regelmäßig zu nutzen.

„Ich gehe manchmal da hin [Nordstadtzentrum] und gehe dann in diese Spielecke oder wir gehen zum Jugendaktionstag, Wischmob oder so.“ Violetta, 12 Jahre

Der Stadtteilmanager übernimmt eine wichtige Rolle als Ansprechpartner, auch bei auftretenden Problemen.

„Nordstadtzentrum ist eigentlich auch gut. Hier zum Beispiel der Lutz [Stadtteilmanager], da sitzt man auch mal ab und zu gerne, wenn wir Fragen haben, das ist ein sehr netter Mensch. Alle Menschen kennen Lutz, alle mögen den.“ Jan, 16 Jahre

„Und zum Lutz [Stadtteilmanager] hab ich halt auch einen guten Draht, auch so vom Fußballspielen, er ist ja auch jeden Sonntag am Edersportplatz, von daher kenne ich den auch, und der hat mir auch was geholfen. Und ich hab auch hier [Nordstadtzentrum] mein Praktikum gemacht und hab auch geholfen beim Nordstadtfest.“ Jan, 20 Jahre

8.3 Die Werkstattkirche

(11 Punkte)

Die Werkstattkirche in der Gießener Nordstadt ist keine Kirche im herkömmlichen Sinne sondern bietet Raum und Werkstatt für Begegnung, Austausch und Engagement. Zweimal im Monat findet hier z. B. eine Reparaturtreff statt, bei dem sich ehrenamtliche Helfer zusammen gefunden haben, die Elektrogeräte in gemeinschaftlicher Arbeit wieder instandsetzen. Die Werkstatt und auch andere Aktionen der Werkstattkirche werden von fünf Interviewpartner*innen genutzt, von drei Kindern und zwei Jugendlichen. Auch fungieren die Mitarbeiter*innen als Ansprechpartner*innen bei Problemen.



„Aber sonst gehe ich auch zu der Werkstattkirche. Also zum Beispiel zum Reparaturtreff, da kann man Sachen hinbringen, die halt kaputt sind, oder die machen auch andere Veranstaltungen.“ Lucy, 11 Jahre

„Werkstattkirche, Reparaturtreff. Hier bin ich sehr oft. Am besten finde ich, wenn die so einen Event haben mit verschiedenen Sachen, zum Beispiel HipHop oder so das Nordstadtfest, bin ich dieses Jahr auch wieder dabei.“ Kristian, 16 Jahre

8.4 Erreichbarkeit durch Einrichtungen

Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich über Angebote und Aktivitäten im allgemeinen gut informiert. Sie gehen davon aus, dass sie es „mitbekommen“ würden, wenn etwas interessantes stattfindet oder angeboten wird. „Weitererzählen“ oder „Plakate“ waren ihre meist genannten Ideen, um Aktivitäten bekannt zu machen. Handzettel im JUZ Holzwurm würden sie auch gerne entgegennehmen. Aber auch „Post“ und „Schule“ wurden genannt. Die älteren weisen auch auf die Nutzung sozialer Medien im Internet hin, wobei facebook an Bedeutung zu verlieren scheint.

„Ein Freund würde es mir berichten. Oder im Holzwurm. Wenn im Holzwurm ein Plakat hängen würde.“ John, 11 Jahre

„Ein Plakat oder Zettel im Holzwurm oder an der Werkstattkirche.“ Camilla, 8 Jahre

„Also bei meinem Nachhauseweg von der Schule, da sehe ich auch öfters mal ein Plakat. Und beim Laufen lese ich mir das halt auch mal durch, weil vor Langeweile manchmal auch, aber auch wenn beim Holzwurm so Sachen hängen, dann sehe ich da auch hin, so könnte man das auch machen.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Es spricht sich rum, oder auch Plakate. Wenn ich so ein Plakat sehen würde, würde ich glaube ich eher schnell zum Lutz [Stadtteilmanager] kommen, und fragen, was da so abgeht und sowas.“ Messie, 14 Jahre

„Ja, so wenn überhaupt, auf facebook sind nicht mehr viele Leute, nur die älteren sind auf facebook. Wir, die jüngeren benutzen nur Snapchat und Instagram, und das sind halt so Sachen, da kann man nicht was zeigen, da muss man diesen Seiten folgen, deshalb ist es schwierig mit so sozialen Netzwerken. Wenn dann würde ich das halt schon eher über Plakate über die Schulen machen. Über die Schulen, dass die Lehrer das sagen oder so.“ Denise, 16 Jahre

„Wie man das am besten mitbekommt, also in meinem Falle entweder am besten über Internet, facebook, soziale Netzwerke, also über diese Seiten, dass man da eine Einladung bekommt. Und wenn das nicht so der Fall wäre, dann einfach über Post. Also ich würde es über Post mitbekommen. Zum Beispiel einfach ein Flyer verschicken. Ich glaube auch, das würde man auch so mitbekommen. Weil, irgendeiner von unseren Leuten würde das immer irgendwie mitbekommen. Und würde sagen, hast du gehört, dies und jenes und hast du Lust, mitzukommen?“ Marco, 17 Jahre

„Wir würden das schon mitkriegen, das wird ja rumerzählt, und auch auf facebook-Seiten und so. Wir sind ja eh auch öfters hier [im Holzwurm], das bekommen wir dann mit.“
Jam, 16 Jahre

8.5 Einrichtungen als Ansprechpartner im Problemfall

Um abzuschätzen, ob die Einrichtungen für die Kinder und Jugendlichen auch Ansprechpartner*innen im Problem oder Krisenfall darstellen, wurden die Kinder und Jugendliche gefragt, an wen sie sich wenden würden, wenn sie ein Problem hätten, das sie nicht mit den Eltern besprechen können. Dabei konnten 15 Kinder und Jugendliche professionelle Einrichtungen der Jugend- und Sozialarbeit oder auch Ansprechpartner*innen an Schulen nennen. Fünf Mädchen und ein Junge würden sich nur an Freunde oder Verwandte wenden, ein Mädchen konnte sich nicht vorstellen, mit jemand anders als den Eltern über ein Problem zu sprechen. Bei den Ansprechpartner*innen wurden vor allem die Einrichtungen im Stadtviertel genannt, aber auch andere darüber hinausgehende Anlaufstellen wie Wildwasser oder die städtische Streetwork.

„Ich würde mich an Wildwasser wenden. Oder meine Tante oder den Holzwurm.“ Violetta, 12 Jahre

„Doch, wenn ich Probleme habe gehe ich auch manchmal zum Holzwurm. Oder zur Werkstattkirche.“ Lucy, 11 Jahre

„Dann würd ich mich da an einen Betreuer im Holzwurm wenden, weil ich verstehe mich eigentlich mit allen Betreuern relativ gut. Und dann würde ich da hingehen und sagen da ist das und das passiert und kannst du da vielleicht helfen. Oder sonst halt vielleicht unseren Vertrauenslehrer. Vielleicht würd ich den dann auch fragen. Aber ich glaube eher die Betreuer, weil mit denen verstehe ich mich gut, und die helfen auch eigentlich immer.“ Bünyamin, 13 Jahre

Einige haben bereits positive Erfahrungen damit gemacht, sich mit Problemen an die Betreuer*innen des JUZ Holzwurm, die Ansprechpartner*innen im Quartier oder Vertrauenslehrer zu wenden und würden dies wieder tun.

„Also ich würde mich an einen Menschen wenden wie den Lutz [Stadtteilmanager], also ich hatte schon öfters so Dinger, da hat er mir auch gut geholfen.“ Jam, 16 Jahre

Im Zusammenhang mit den Interviews gab es zwei Situationen, in denen Problemsituationen offenkundig wurden und durch Sozialarbeiter*innen des Stadtteils aufgefangen wurden. Ein Mädchen hatte noch keinen Praktikumsplatz gefunden und bekam hier von einer Betreuerin des JUZ Holzwurm direkt Unterstützung angeboten. Und ein Interviewpartner, der nach Schulabschluss auf Ausbildungssuche war, aber noch keine Ausbildungsstelle gefunden hatte, bekam vom Stadtteilmanager Hilfe bei Suche und Bewerbung zugesagt.

Drei Kinder und vier Jugendliche konnten sich aber nicht vorstellen, sich Sozialarbeiter*innen oder Lehrer*innen anzuvertrauen. Sie wollten sich nur von Freunden oder Verwandten Hilfe und Unter-

stützung holen. Meistenteils schien dies Misstrauen zu sein, einzelne berichteten aber auch über schlechte Erfahrungen, insbesondere im schulischen Bereich.

„Ich weiß nicht, ich würde mich nur an Freunde wenden. Nee, sonst eigentlich an niemand.“ Mariella, 16 Jahre

„Nur Freunden. Nein, keinem Erwachsenen. Am schlimmsten sind die Vertrauenslehrer. Die sagen alles immer weiter. Also die sagen alles dann den Lehrern. Also du kannst den Vertrauenslehrern nicht vertrauen.“ Mustafa, 13 Jahre

Tabelle 5: An wen würden sich die Interviewpartner*innen wenden, wenn sie Probleme hätten, die sie nicht mit ihren Eltern besprechen könnten?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Betreuer im Holzwurm	2	3	5	4	2	6	6	5	11
Stadtteilmanager im Nordstadtzentrum				5		5	5		5
Werkstattkirche		1	1					1	1
(Vertrauens-)Lehrer	1	1	2	1		1	2	1	3
Wildwasser		1	1					1	1
Vertrauensschüler					1	1		1	1
städt. Streetworker				1		1	1		1
höchstens Verwandte / Freunde		2	2	1	3	4	1	5	6
niemand außer Eltern		1	1					1	1

9 Leben im Flussstraßenviertel aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen

Die Sicht der Kinder und Jugendlichen auf das Zusammenleben und die Stimmung im Flussstraßenviertel wird in diesem Abschnitt beschrieben. Dabei wurden die Mädchen und Jungen gefragt, wie sie die Stimmung im Viertel erleben, ob sie sich hier wohlfühlen, oder lieber an einem anderen Ort leben würden. Weitere Fragen waren, wo ihre Freunde wohnen und wo sie die alltäglichen Besorgungen verrichten, einkaufen oder sich etwas zu essen besorgen.

9.1 Die Stimmung im Flussstraßenviertel

Die Stimmung im Flussstraßenviertel wird von den Interviewpartner*innen unterschiedlich bewertet. Während die Kinder die Stimmung durchweg als positiv bezeichnen oder dazu keine Meinung haben, ergibt sich bei den Jugendlichen ein differenzierteres Bild.

Die Kinder beschreiben die Stimmung größtenteils als „o.k.“ bis „super“, außerdem beschreiben sie sie als eher „ruhig“ und „friedlich“.

*„Ärger gibt es hier eigentlich nicht. Die Stimmung hier ist eher friedlich und ruhig.“
John, 11 Jahre*

„Es ist nicht so viel los hier, aber das mag ich. Ich mag es, wenn es nicht sehr laut ist, weil ich lese sehr gerne, und da mag ich es lieber wenn es ruhig ist.“ Seraphina, 13 Jahre

Bei den Jugendlichen – die sich zu späteren Uhrzeiten im Viertel bewegen als die Kinder – wird die Stimmung von den Jungen auch eher als gut bewertet. Ihnen gefällt die familiäre Atmosphäre und dass sich jeder kennt. Aber sie machen auch Einschränkungen.

„Ja, die Stimmung ist ganz gut eigentlich, ganz o.k. Also ich sag mal so, wir sind hier halt aufgewachsen. Also uns gefällt's halt, sonst wären wir ja nicht hier. Bei mir ist es halt so, es gibt Leute, die man mag und nicht mag, und wenn man denen mal über den Weg läuft, dann ist es halt so, aber man kann es auch nicht vermeiden.“ Messie, 14 Jahre

*„Die Stimmung hier ist zwar ein bisschen laut, aber man kann es eigentlich aushalten.“
Kristian, 16 Jahre*

Während sich einige jugendlichen Mädchen dem positiven Bild anschließen, erleben andere dagegen die Stimmung getrübt von Aggressivität, Drogen- und Alkoholkonsum. Sie beschreiben, dass sie sich daher ihre Freunde gezielt aussuchen.

„Nicht so gut. Es rauchen und kiffen sehr viele. Und trinken. Und mit solchen Leuten möchte man halt sehr wenig zu tun haben.“ Mariella, 16 Jahre

„Na ja, also dadurch dass die meisten Jugendlichen sehr aggressiv und asozial geworden sind, eigentlich nicht mehr so schön, aber wenn man dann mit den Freunden unterwegs ist, geht es dann auch schon wieder.“ Natascha, 15 Jahre

Tabelle 6: Wie bewerten die Interviewpartner*innen die Stimmung im Flussstraßenviertel?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
super	1	1	2	2		2	3	1	4
gut	1	1	2	4	2	6	5	3	8
friedlich / ruhig	1		1		1	1	1	1	2
o.k.	1	1	2	1		1	2	1	3
familiär / großer Zusammenhalt				3	1	4	3	1	4
weiß nicht / keine Angabe		2	2	1		1	1	2	3
eher laut / aggressiv				1	1	2	1	1	2
getrübt durch viele Alkohol-/Drogenkonsumenten					2	2		2	2
eher schlecht, aber besser als in der Stadt					1	1		1	1

9.2 Wohlfühlen im Flussstraßenviertel

Auch wenn die Stimmung unterschiedlich bewertet wird, ist es bemerkenswert, dass 18 der 22 Interviewpartner*innen sich dahingehend äußern, dass sie sich hier wohl fühlen und hier nicht wegziehen wollen.

„Ich finde es hier ganz schön. Ja, ich fühle mich wohl hier. Also für mich wäre es schon schade, wenn wir hier wegziehen würden, ich habe hier auch ganz viele Freunde und hier ist der Holzwurm und so.“ Ayana, 8 Jahre

„Also ich finde es auch gut hier, aber hier könnten weniger Obdachlose rumlaufen. Oder Leute Bier trinken.“ Camilla, 8 Jahre

„Doch ich fühle mich sehr wohl hier. Also die Zeit, die ich hier wohne, fand ich echt immer richtig schön.“ Seraphina, 13 Jahre

„Ja, ich fühl mich schon wohl, hab auch keine Probleme da, alles o.k. Also, wenn man so nachdenkt, im Notfall ist es natürlich egal, aber wenn man sich jetzt dran gewöhnt hat und jetzt nicht wieder alles neu machen will, dann weiß man ja nicht, wo du jetzt bist, aber hier ist Zuhause irgendwie, weil du siehst und kennst alles, du bist seit 13 Jahren da und hast auch nichts anderes gesehen.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Also auf jeden Fall will ich hier bleiben. Ich würde hier nicht weggehen. Hier liegt mein Blut.“ Xatar, 14 Jahre

„Also ich finde das auch gut hier, ich hab alles hier, hab meine besten Freunde hier, hab hier alles in der Nähe, was ich brauche, ja, und ich würde auch gar nicht mehr wo anders wohnen wollen.“ Natascha, 15 Jahre

„Es gefällt mir hier ganz gut. Ich bin ja als kleines Kind hier schon aufgewachsen. Ich kenn hier alles. Es gibt keinen Platz, den ich nicht kenne. Also Ausziehen würde schon wehtun.“ Jam, 16 Jahre

„Mir gefällt es gut hier, bin ja hier als Kind schon damals hier aufgewachsen, auch mit den Nachbarn so. Ich finds hier eigentlich ganz o.k. [...] Ich habe hier die ganze Zeit gelebt, ich will nicht weg. Auch wenn ich erwachsen bin, will ich hier in der Gegend bleiben.“ Capo, 17 Jahre

Tabelle 7: Fühlen die Interviewpartner*innen sich wohl und würden gerne hier wohnen bleiben?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
ja, ich will hier bleiben	3	3	6	8	4	12	11	7	18
ja, es wäre egal, wo wir wohnen		1	1		1	1		2	2
ja, aber ich würde lieber anderswo wohnen		1	1	1		1	1	1	2
nein, ich würde gerne weg									

Lediglich ein Mädchen und ein Junge würden gerne an einem anderen Ort wohnen, aber insbesondere deshalb, weil dort die meisten Freunde wohnen.

„Also ich würd gern in Heuchelheim wohnen. Sehr viele Bekannte wohnen da, die ich auch mag.“ Mustafa, 13 Jahre

Ein älterer Jugendlicher beschreibt in diesem Zusammenhang die Entwicklung, die der Stadtteil in den letzten Jahren genommen hat und seine Bindung an den Stadtteil.

„Also ich sag mal so, im Vergleich zu früher hat sich schon so einiges verändert. Na gut, früher, also ich ja noch jünger war, so 10 oder 9 Jahren, da hab ich halt immer Leute gesehen, die waren sehr angetrunken oder stark zugekiff. Und also im Vergleich zu jetzt, gar nicht mehr. Also das kann man nicht mehr vergleichen. Überhaupt nicht mehr. Na gut, und wenn man hier eine sehr schöne Kindheit hatte, also mir würde es jetzt schon schwerfallen, wenn ich hier umziehen müsste. Da würde ich mir schon Gedanken mache, wo ich hinziehe, damit ich noch einen Bezug hier her habe.“ Jan, 20 Jahre

Auch bei anderen fällt eine hohe Identifikation mit dem Flussstraßenviertel auf. Sie machen sich auch Gedanken über die Außenwirkung des Viertels und das Ansehen der Nordstadt.

„Das Problem ist, das habe ich vor kurzem jetzt wieder gesehen, bei dieser Kreuzung da vorne, da verticken schon einige was. Da sind jetzt so Leute, die man halt nicht kennt und dann kommt ein Kunde, der von denen was will, und der eine läuft dann da nach hinten, holt sein Zeug, und verkauft das dann da. Also in meinen Augen muss das nicht unbedingt da sein, die können das woanders machen, weil das wirft wieder auf uns ein schlechtes Licht.“ Marco, 17 Jahre

9.3 Freundschaften und Zusammenleben im Viertel

Viele Kinder und Jugendliche fühlen sich auch deshalb hier so wohl, weil hier viele Kinder und ihre Freunde leben.

„Also hier finde ich das schon irgendwie toll, besonders, weil hier viel mehr Kinder leben und so.“ Violetta, 12 Jahre

„Mir gefällt es hier generell eigentlich sehr gut. Weil ich hier auch die meisten Freunde kenne.“ Kristian, 16 Jahre

Auf die Frage, wo ihre Freund*innen leben, nennen sechs Interviewpartner*innen das Flussstraßenviertel, bei vier weiteren leben die meisten Freund*innen im Flussstraßenviertel und der Nordstadt.

„Hier im Flussstraßenviertel. Der eine lebt in der Marburger Straße, der eine wohnt im Asterweg, noch einer im Asterweg, dann einer gegenüber, über mir, dann einer in der Sudetenlandstraße. Dann einer da bei dem Bolzplatz in der Nähe, da wohnt auch noch ein Freund von mir. Also die wohnen nicht in der Stadt, da habe ich keine Freunde, weil da ist es ja auch gefährlich in der Stadt, da gehe ich ja nur mit meinen Eltern hin.“ Anton, 8 Jahre

„Also der B. wohnt Ederstraße, mein Freund K. wohnt hier auch, da wohnt auch mein Freund X. Und manche wohnen noch Troppauer Straße. Also eigentlich viele hier im Flussstraßenviertel.“ Sebi, 9 Jahre

„Also es gibt schon mehrere, die wohnen da im Flussstraßenviertel, aber es gibt sehr viele, die wohnen Wieseck oder irgendwo in der Stadt. Aber sehr viele Freunde von mir wohnen auch im Flussstraßenviertel.“ Bünyamin, 13 Jahre

Die 12 anderen haben aber auch viele Freund*innen außerhalb oder sind sogar mehr mit Kindern und Jugendlichen von außerhalb befreundet. Teilweise verbringen sie aber dennoch mehr Zeit mit den Freund*innen aus dem nahen Wohnumfeld.

„Bei mir sind die Freunde eher woanders, also über die Stadt verteilt.“ Mariella, 16 Jahre

„Die meisten Freunde von mir kommen schon von außerhalb, aber zwei, drei sehr gute Freunde, die wohnen in der Nordi und die sehe ich abends tagtäglich.“ Marco, 17 Jahre

Tabelle 8: Wo wohnen die Freunde und Freundinnen der Interviewpartner*innen?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
vor allem im Flusstraßenviertel	3		3	3		3	6		6
Flusstraßenviertel und Nordstadt				4		4	4		4
teils Nordstadt / teils anderswo		2	2	1	2	3	1	4	5
eher außerhalb / über ganze Stadt verteilt		3	3	1	3	4	1	6	7

Abgesehen von den nahen Freunden stehen die Kinder und Jugendlichen auch mit vielen anderen Bewohner*innen im Stadtteil im Kontakt. Viele beschreiben das Flusstraßenviertel als ein Gebiet, in dem sich „jeder kennt“.

„Ich bin hier schon so lange Zeit. Man kennt hier jeden.“ Jam, 16 Jahre

„Ansonsten man kennt sich halt untereinander. Ich hab jetzt noch nie mit irgendjemand hier Probleme gehabt. Auch früher nicht, bis heute.“ Jan, 20 Jahre

Und viele erzählen auch, dass sie gut mit allen auskommen oder dass es einen gewissen Zusammenhalt unter den Bewohner*innen des Flusstraßenviertels oder der gesamten Nordstadt gibt, auch wenn nicht alle befreundet sind.

„Eigentlich ist alles relativ gut, ich hab halt nirgendwo Probleme, verstehe mich mit allen Menschen da gut. Ich hab auch mit niemandem irgendwie Stress.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Mit gefällt es super, weil hier sind auch nette Leute.“ Sebi, 9 Jahre

„Es ist wichtig, dass es so bleibt. Und dass die Freunde auch immer so zusammenhalten wie jetzt und nicht wie in der Stadt. Zum Beispiel in der Stadt ist es anders, da trifft man sich, macht dann einen auf best friend, und am nächsten Tag begrüßt man sich gar nicht. Hier ist es anders, alle umarmen sich, kennen sich.“ Xatar, 14 Jahre

„Ja, es gibt viele Penner, aber die Stimmung an sich ist innerhalb der Nordstadt besser als in der Weststadt. Es gibt unter den Nordis an sich nicht so viele Kämpfe. So streitmäßig. Und das finde ich gut an der Nordstadt, ich finde den Zusammenhalt in der Nordstadt besser als in der Weststadt.“ Denise, 16 Jahre

Andere beschreiben, dass sie bestimmten Gruppen aus dem Weg gehen, aber sich gegenseitig in Ruhe lassen.

„Es rauchen sehr sehr viele, es kiffen sehr sehr viele. Und trinken. Und mit solchen Leuten möchte ich einfach nicht abhängen. Denen gehe ich dann aus dem Weg.“ Mariella, 16 Jahre

Die hohe Bekanntheit untereinander beinhaltet auch eine gewisse soziale Kontrolle, die aber durchaus positiv bewertet wird.

„Wir können das nicht so, hier mit 'nem Joint durch die Gegend laufen oder hier mit einer Zigarette, weil hier ja jeder jeden kennt. Und die Leute, die uns kennen, egal ob die älteren oder jüngeren, die kennen auch unsere Eltern. Dann würden meine Eltern wissen, wenn ich jetzt rauchen würde, dass ich rauche. O.k. fänden meine Eltern auch o.k., aber trotzdem würde ich das jetzt nicht ausnutzen und durch die Straße laufen und dabei rauchen.“ Marco, 17 Jahre

Die älteren berichten sogar, dass sie öfters mal ein Stück „Verantwortung“ für den Stadtteil übernehmen und sich einmischen, wenn einer sich daneben benimmt.

„Also wenn man da mal wen sieht, der was kaputt macht - man kennt sich ja - dann sagt man auch schon mal was. Das ist ja auch normal, dass man da was sagt, weil man ist ja auch hier aufgewachsen und findet das dann ja auch nicht schön, wenn da wer was kaputt macht.“ Jan, 20 Jahre

9.4 Einkaufen, Essen und Besorgungen

Im Flussstraßenviertel und der Umgebung gibt es verschiedene kleine Läden, aber auch größere Supermärkte. Einkaufen für den alltäglichen Gebrauch können Kinder und Jugendliche im familiären „Michel“-Kiosk, in kleinen türkischen Supermärkten wie Turgut und Turhan, im Rewe oder auch im Discounter Lidl. Verschiedene türkische und andere Imbisse bieten günstige Mahlzeiten an. Die Kinder und Jugendlichen kennen die Läden und Imbisse im Viertel und nutzen sie auch.

„Ich geh öfters zu Lidl und Turhan, Manchmal essen wir was vom Lidl. Oder man kauft was beim Lidl ein und dann kann man es sich hier warm machen [im Holzwurm].“ Jam, 16 Jahre

„Einkaufen bei Turhan, Lidl oder Rewe. Manchmal auch Turgut. Ansonsten auch Döner Dreieck. Und der Kiosk, Michel-Shop. Das ist sehr familiär, die Leute kennen sich da untereinander.“ Marco, 17 Jahre



Obwohl die Innenstadt für alle auch fußläufig zu erreichen ist, und von den älteren auch weitere Entfernungen (wie z. B. bis ins Schiffenberger Tal) zurück gelegt werden, wird dennoch ein Großteil der Einkäufe direkt vor Ort erledigt.

„Döner King. Oder auch zum Burger King im Schiffenberger Tal. Oder zu Süleyman, zum Mc Donalds. Oder wenn wir nur so Sonnenblumenkerne haben wollen, dann gehen wir auch zu Turhan.“ Natascha, 15 Jahre

Insbesondere die Kinder erleben es als positiv, hier auch ganz alleine etwas einkaufen zu können.

„Ich wollte hier immer alleine einkaufen gehen. Und so ab der dritten Klasse haben meine Eltern mir erlaubt, dann alleine einkaufen zu gehen, und das fand ich immer schön. Und der Weg, der war auch immer gut beleuchtet, man konnte echt gut da lang gehen. [Sudetenlandstraße].“ Seraphina, 13 Jahre



Ebenfalls wird die familiäre Atmosphäre einzelner Läden hervorgehoben.

„Und sonst, was man wirklich nicht vergessen darf, ist der Michel-Shop [Kiosk Asterweg]. Der ist ja schon jahrelang dort. Alle, die ihre Jugend in der Nordstadt verbracht haben, kennen diesen Kiosk. Der gehört einem Kumpel von mir. Die haben halt den Besitzer getauscht, so ein Kumpel von mir hat das übernommen. Gut, das nutzen halt auch ältere Leute, das ist ziemlich familiär.“ Jan, 20 Jahre

10 Problembereiche

In den Interviews wurden die Kinder und Jugendlichen auch nach Problembereichen wie zum Beispiel Angsträumen oder Streitigkeiten im Viertel gefragt. Einige Mädchen und Jungen sprachen in diesem Zusammenhang über ihre Angst zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten, erzählten von Streitereien, Ärgernissen oder erlebter Gewalt und berichteten von Problemen im Straßenverkehr. Andere betonten demgegenüber aber, dass sie keine Angst hätten und auch keine Probleme erkennen könnten.

10.1 Angsträume

Die Frage, ob sie im Flussstraßenviertel vor etwas Angst haben, wird von zwei Kindern und zehn Jugendlichen mit „nein“ beantwortet (vier Mädchen und acht Jungen). Von den anderen berichten sechs Mädchen und ein Junge über Angst in dunklen und unbeleuchteten Ecken – besonders am Ederspielplatz und am Fußweg zur Friedhofsallee – sowie vor Alkohol- und Drogengebrauchern.

„Wenn es dunkel ist, finde ich die Ecken hier am Spielplatz nicht so cool. Weil da alles dunkel ist und nur hier auf dem Weg Lampen sind.“ Lucy, 11 Jahre

„Hier, wenn dort Alkoholiker und so sind. Also wenn ich dann Leute mit Bierflaschen sehe, dann gehe ich lieber weg.“ John, 11 Jahre

„Also es gibt halt manche Leute, die betrunken sind, mit so Flaschen, da habe ich manchmal Angst.“ Fatima, 12 Jahre

„Angst hab ich vor asozialen Menschen am Ederspielplatz. Wenn die mich ansprechen, wäre jetzt nicht das Problem, aber wenn die dann kommen und beleidigen mich oder so. Oder dass jemand aggressiv wird, habe ich Angst.“ Ayana, 8 Jahre

„Wenn ich so alleine durchgehe, wenn ich mal Angst habe, gehe ich halt ein bisschen schneller. Es ist an manchen Stellen sehr dunkel, aber das macht mir nichts.“ Seraphina, 13 Jahre

Einige bestätigen, dass sie an dunklen Ecken zwar keine Angst haben, es ihnen aber dennoch unangenehm ist, hier vorbei zu laufen. So gehen sie z. B. schneller oder meiden bestimmte Bereiche.

„Nee, Angst nicht, aber es gibt halt schon so ein paar Stellen, da würde man nicht so gerne vorbeilaufen. Zum Beispiel oben, da sind so ein paar Menschen, da in der Straße [Heinrich Will Str.], die da wohnen, da werden irgendwelche Drogen genommen, auch schon so der eine oder andere hier. Da oben hier in Richtung Friedhof.“ Jam, 16 Jahre



Teilweise erzählen die Jugendlichen, dass sie als Kinder durchaus an bestimmten Stellen oder vor manchen Personen Angst hatten, sich dies nun aber entspannt habe.

„Vielleicht haben manche Kinder vor machen Leuten Angst. Aber wir sind jetzt so alt, wir haben vor denen keine Angst. Wir wissen, wir kennen die, und wir wissen, wenn die uns irgendwas wollen, wie wir uns zu verteidigen haben.“ Messie, 14 Jahre

„Früher hatte ich Angst vor Jugendlichen, aber das war die Zeit, wo ich selber noch kein Jugendlicher war und jetzt ist das eher so, dass ich eh nur noch mit Erwachsenen chillen, und das dass jetzt zumindest nicht mehr so ist. Nein, ich hab keine Angst vor so Sachen, weil ich bin immer mit vielen Leuten unterwegs, mit vielen 'bösen' Leuten sozusagen, andere haben Angst vor uns, also wir brauchen keine Angst haben.“ Denise, 16 Jahre

Ein neunjähriger Junge beschreibt seine Angst beim Überqueren der Straße (siehe 10.3 Verkehr Seite 56). Zwei Jungen sprechen außerdem über Angst vor rechtsradikalen Übergriffen, da sie bereits so etwas schon erlebt haben.

„Ja, vor den grauen Wölfen, so türkische Nazis. Die sind gewalttätig.“ Xatar, 14 Jahre

Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass die meisten Kinder und Jugendlichen ihre Angst aber nicht als besonders einschränkend erleben, bzw. auch lernen damit umzugehen. Dennoch könnten hier bereits mit den einfachen Mitteln wie dem Aufstellen von Laternen (insbesondere am Ederspielplatz) auch Angsträume abgebaut werden.

10.2 Ärger, Streit und Auseinandersetzungen

Die Frage, ob es im Stadtteil Ärger, Streit und Auseinandersetzungen gäbe, wird von den meisten Kindern und einigen Jugendlichen eher verneint. Viele berichten, dass sie davon noch nichts mitbekommen haben oder nichts davon wissen. Oder es handelt sich um „normale“ Auseinandersetzungen unter Kindern und Jugendlichen.

„Also ich hab jetzt nichts davon gesehen. Bestimmt gibt's irgendwo mal so fünf Leute, die die anderen so ein bisschen ärgern, aber so übertrieben ist das nicht.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Die streiten sich oft. Das sind immer einzelne Leute. Immer verschiedene. Zum Beispiel wenn einer einem was schenkt, und danach will er es doch direkt wieder zurückhaben. Und dann gibt es immer Ärger.“ Anton, 8 Jahre

„Ärger gibt es hier gar nicht.“ Jan, 20 Jahre

Dennoch fallen dann einigen Kinder und Jugendlichen im Laufe des Gesprächs Situationen ein, in denen sie selbst oder Freunde Gewalt oder Diebstahl erlebt haben. Dies schienen aber in erster Linie Einzelfälle zu sein.

„Naja, der eine Junge hängt sich einfach immer in andere Sachen rein, die ihn halt nichts angehen. Und dann kommt es zu Schlägereien, obwohl ich nichts gemacht habe und dann haut der mich manchmal. Und dann gibt's da noch welche, die oft auf dem Spielplatz sind, die mich da ärgern.“ Ayana, 8 Jahre

„Ärger gibt's selten, außer dass wir letzte Woche ausgeraubt worden sind. Ich wurde von jüngeren Kindern beklaut. Da wurden wir von jüngeren abgezogen.“ Natascha, 15 Jahre

„Es ist eigentlich friedlich hier. Bis auf ein paar Junkies, die kiffen ab und zu, die haben meistens kein Geld, gehen dann zu kleinen Kindern, und dann greifen die denen dann so rein [in die Taschen].“ Jam, 16 Jahre

„Ja, also meinem Bruder ist das auch schon passiert, dann ist das irgendwie eskaliert und mein Bruder wurde gehauen. Und der hatte dann jetzt eigentlich nur eine blutige Nase gehabt, naja... Und ein paar Tage später kam dann da noch einmal so ein Typ vor unseren Hof, der hat den dann nochmal gehauen und dem auch gedroht. Und dann ist meine Mutter raus, dann ist er weggerannt.“ Ayana, 8 Jahre

Zwei Jungen berichten aber auch von einer Gruppe Rechtsradikaler, durch die sie bereits einmal angegriffen wurden.

„Das sind so die grauen Wölfe halt, hier bei dem Café hinterm Lidl. Das hab ich schon öfters gesehen, die gehen mit den Menschen nicht so gut um. Das ist so eine Gruppe, so rechtsradikale halt. So türkische Nazis. Vor denen hab ich auch Angst, die hassen halt Kurden. Da hab ich halt mal ein kurdisches T-Shirt angehabt, und dann habe ich halt Klatscher bekommen von denen. Und das ist schon schäbig, Mensch ist Mensch. Nur weil man halt Kurde war.“ Jam, 16 Jahre

Wenige Jugendliche beschreiben Auseinandersetzungen mit anderen Gruppen. Diese finden weniger in der Nordstadt statt, sondern eher am Neustädter Tor oder Schwanenteich. Aber es sind u. U. Nordstädter mit beteiligt.

„Ärger gibt es hier selten, echt selten. Wenn dann da beim Neustädter Tor rum. Da gibt's eher mehr Ärger.“ Messie, 14 Jahre

„Wenn es Schlägereien gibt, dann sind die hier am Platz, direkt der Platz neben der Schule [Außenbereich Nordstadtzentrum]. Wenn Schlägereien stattfinden, ist das dort. Beim Messeplatz finden dann die Schlägereien mit Leuten von außerhalb statt, also wenn Leute von außerhalb mit Gießenern Stress haben, oder auch von der Weststadt. Bei der Friedrich-Feld-Schule, da werden von den Junkies Schlägereien veranstaltet. Und so richtig Messerstechereien, die finden dann so in dem Bereich statt, Schwanenteich oder da oben Troppauer Straße.“ Denise, 16 Jahre

Die Jugendlichen berichten aber auch über ihre Strategien, sich zur Wehr zu setzen oder Abstand zu halten.

„Also es gibt paar Leute, die machen einen auf stark, einen auf breit, also in meiner Gegend, aber große Fresse, nichts dahinter. Leute, die in unserem Alter sind, also ein bisschen größer vielleicht. Aber wir zeigen, wer wir sind, dass wir also auch so bekannt werden, dass also nicht andere bei uns mucken, also dass sie wissen, ah der ist das, da gehen wir lieber weg und so. Oft ist das in der Galerie oder in der Stadt.“ Mustafa, 13 Jahre

10.3 Verkehr

Das Flusstraßenviertel wird nach Osten und Norden von größeren Hauptstraßen begrenzt. Einige jüngere Kinder fühlen sich beim Überqueren der Sudetenlandstraße oder der Marburger Straße überfordert.

„Es ist immer blöd, wenn du an die Lahn gehst, dann ist da keine Ampel. Da muss man dann hier lang [Sudetenlandstraße] und dann kommen immer die Autos und da ist keine Ampel.“ Anton, 8 Jahre

„Hier ist mal irgendwo ein Unfall passiert, da irgendwo am Asterweg, da hatte ich Mega Angst, weil da war die Ampel ausgeschaltet, und da ist dann halt auch der Unfall passiert. Wenn ich da ein paar Schritte vorher gewesen wäre, dann wäre ich da mit den Autos so mitgezogen worden. [...] Wenn die Ampel nicht an ist, gehe ich nicht rüber.“ Sebi, 9 Jahre

„Die eine Ampel da beim Rewe, die geht halt auch richtig schnell wieder auf rot, da kann man gar nicht mit dem Fahrrad drüber fahren oder so. Das ist eigentlich ein bisschen sinnlos, weil die meisten laufen bei rot, weil der so klein ist, der Abstand. Aber ich laufe lieber bei grün. Aber es wurde auch schon ein Kind angefahren hier vorne beim Rewe, weil es über rot gelaufen ist.“ Violetta, 12 Jahre

„Also hier vorne am Asterweg bei der Schule, da ist ja so eine Kreuzung und da gibt es auch nur eine Ampel. Also wenn man dann von der einen Straßenseite auf die andere will [Egerländer Straße], dann gibt es da nichts, wo du rüber kannst.“ Ayana, 8 Jahre

Die Älteren haben damit keine Probleme mehr. Aber einige wünschen sich weniger Verkehr oder mehr Verkehrsberuhigung.

„Nein, also hier gibt es genug Ampeln, wo man drüber gehen kann. Also zum Beispiel bei mir, da muss man nur über die Ampel gehen, dann ist man bei der Bushaltestelle, und wenn man zum Lidl oder Rewe möchte, gibt's da hinten auch Ampeln. Mehr braucht man nicht.“ Seraphina, 13 Jahre

„Ich finde es wichtig für Kinder, dass die genug Platz zum Spielen haben und dass die nicht irgendwie in Gefahr kommen. Jede dritte Straße ist hier eine Hauptstraße! Ja, also zwischen den Häusern, wo so viele Kinder wohnen, ist das schon wichtig, dass da weniger Verkehr ist.“ Denise, 16 Jahre



11 Bewertung des Viertels durch Kinder und Jugendliche

Bestandteil der Interviews war auch die Frage nach der Bewertung des Stadtviertels. Dabei wurde keine vorgegebene Liste abgefragt, sondern in erster Linie das aufgenommen, was den Kindern und Jugendlichen von sich aus eingefallen ist. Offene Fragen wie „was findest du gut / schlecht hier?“ führten dazu, dass die Mädchen und Jungen das nannten, was ihnen wichtig war. Weitere Aussagen mit positiven oder negativen Bewertungen fielen im Verlauf des Gesprächs an unterschiedlichen Stellen.

In die Auswertung gehen außerdem die Punkte ein, die die Kinder und Jugendlichen bei der Stadtteilbegehung und dem Workshop beim Ederbolzplatzturnier nannten. Auch bei den Abschluss-Workshops kamen noch ein paar Punkte hinzu, die hier aufgenommen wurden.

11.1 Positive Bewertungen

Auffällig ist, dass viele Kinder und Jugendlichen das Viertel allgemein sehr positiv bewerten.

„Ich mag eigentlich fast alles hier.“ Kristian, 16 Jahre

„Hier ist es schön, so. Hier ist ein Supermarkt, hier sind Sportplätze, Spielplätze, hier leben unsere Freunde.“ Xatar, 14 Jahre

Wichtig und gut finden Kinder und Jugendliche die Spiel- und Bolzplätze im Viertel, besonders den Bolzplatz an der Ederstraße. So wurde auch beim Turnier am Ederbolzplatz deutlich, wie wichtig ihnen der Platz an dieser Stelle ist (siehe auch 7.2 Ederbolzplatz S. 26ff).



Ebenso heben viele die Angebote des Jugendzentrums Holzwurms und die Aktionen des Nordstadt-zentrums positiv hervor.



„Gut, mir gefällt es hier schon gut, besonders hier mit dem Holzwurm, ich mag sehr gerne hier zu wohnen, finde es hier echt schön.“ Seraphina, 13 Jahre

Die Kinder und Jugendlichen freuen sich aber auch über schöne Gestaltungen, Bäume und Blumenbeete.

„Wie ihr sehen könnt, gibt's viele schöne Bäume. Und die Blumen sind auch schön.“ Junge bei der Stadtteilbegehung

„Ja, zum Beispiel, da im Asterweg, da haben die ja diese neuen Häuser gemacht, ja, oder ich weiß nicht wie die Straße heißt, aber diese neuen Häuser da, die sehen doch sehr schön aus, und die haben da jetzt auch in den Häusern renoviert, das finde ich auch sehr interessant.“ Bünyamin, 13 Jahre



„Diese neu angelegten Blumen hier und die Bäume gefallen mir.“ John, 11 Jahre

„Also es gibt viele Bäume da, wo ich wohne, und diese Plätze da. Dahinter auch so ein Spielgarten, eine ganz lange Wiese. Das ist echt schön. Und auch hier im Asterweg, haben wir auch einen kleinen Garten da, das machen meine Eltern.“ Jam, 16 Jahre

Aber auch Freundlichkeit, kurze Wege und Nähe zur Stadt werden positiv hervorgehoben.

„Ich finde die Spielplätze hier sehr schön, gerade so, wenn man in der Sudetenlandstraße wohnt, ist vieles gar nicht so weit weg, der Holzwurm ist nicht so weit weg, zum Einkaufen ist es nicht weit weg, Spielplätze auch nicht, alles nicht weit weg, so dass man keinen langen Weg hat.“ Seraphina, 13 Jahre

„Ich finde es gut, dass die Leute hier eigentlich relativ nett zueinander sind.“ Kristian, 16 Jahre

„Hier ist man sehr nah an allen Sachen. Man ist schnell in der Stadt.“ Mariella, 16 Jahre

Alle weiteren positiven Bewertungen sind dem nachfolgenden Kasten zu entnehmen. Die Zahlen in Klammern stellen die Anzahl der Nennungen dar.⁸

⁸ Ergänzend siehe auch Tabellen 7-8 im Anhang.

Was wir im Flussstraßenviertel gut finden...



Bolzplatz Ederstraße ist toll, gut und wichtig (18)

Die Angebote des Jugendzentrums Holz-wurm sind toll und wichtig (13)

viel Grün, viele Bäume und Blumen (9)

Der Spielplatz Ederstraße gefällt uns (8)

nette Leute / man kennt sich untereinander (7)

Die Grünflächen sind schön gestaltet (6)



Die Aktionen des Nordstadtzentrums sind gut (6)

Das Nordstadtzentrum und der Außenbereich sind schön gestaltet (5)

Der Michel-Kiosk ist gut (4)



Das Stadtwerke-Haus ist schön bemalt (4)

Fuldaspießplatz ist gut / schön (4)

Stadtteulgärten (3)

die neuen / renovierten Häuser sind schön (3)

Die Gestaltung der Plätze ist schön (2)



Der Schulhof vom LLG ist toll gestaltet, ideal zum Sitzen und Spielen (2)

Der Zusammenhalt im Viertel ist hoch (2)

Nähe zur Stadt ist gut (2)

Nähe zur Schule ist gut (2)

nannten **nur Kinder**

nannten **nur Jugendliche**

nannten **sowohl Kinder als auch Jugendliche**

11.2 Negative Bewertungen

Auf die Frage, was sie im Flussstraßenviertel stört oder nicht gut finden, wurde von den Kindern und Jugendlichen in erster Linie das Sauberkeitsproblem genannt. Sie bemängelten herumliegenden Müll, Glasscherben, Zigarettenkippen, Drogengebrauchsreste und Hundehaufen.

„Nur dass ist da halt so blöd, das nervt, dass da immer so Glasscherben rumliegen. Wenn da mal jemand hinfällt, dann fällt er in die Glasscherben.“ Anton, 8 Jahre

„Da liegt auch immer sehr viel Zeug rum, wenn wir da sind. Also nicht nur Müll, sondern auch Flaschen, Alkoholflaschen und so.“ Natascha, 15 Jahre

„Das finden wir nicht gut, dass hier [Ederspielplatz] immer so viel Müll liegt. Und Glas, da kann man sich verletzen.“ Mädchen bei der Stadtteilbegehung

„Also ich finden den Spielplatz schon gut, den Ederspielplatz, aber da ist auch oft viel Dreck. Auch grade bei diesem Rondell. Aber das liegt auch an den Sachen, wir feiern da selber. Aber wir versuchen - oder ich zumindest bin eine, die danach auch die Sachen wegräumt. Weil ich das wirklich, wenn da Kinder spielen, das ist so eine Sache, weil ich auch kleine Cousinen und Cousins habe und ich einfach nicht möchte, dass sie so Sachen sehen. Andere achten da halt nicht so drauf, keine Ahnung.“ Denise, 16 Jahre

Einige haben sich bereits an Sammelaktionen wie „Wischmob“ beteiligt, sind aber frustriert, dass dies aus ihrer Sicht keine nachhaltige Wirkung hatte.

„Wir haben auch schon mal ne Sammelaktion hier gemacht, so Müll hier. Haben die gemacht, wir haben voll viel aufgeräumt, paar Tage später guck ich wieder, lauter Sachen.“ Jam, 16 Jahre

Aber auch das Verhalten von anderen Menschen, wie zum Beispiel das Pinkeln auf Spielplätzen oder die Nutzung der Spielplätze durch Alkohol- und Drogengebraucher wird von vielen kritisiert.

„Ja, ich wünsche mir, dass da keiner hinpinkelt, ja, keine Flaschen, keine Hundekacke.“ Camilla, 8 Jahre

„Ich finds nicht gut, wenn hier Alkoholiker und so sind. Also wenn ich dann Leute mit Bierflaschen sehe, dann gehe ich lieber weg.“ John, 11 Jahre

Hinzu kommt, dass der Ederspiel- und Bolzplatz abends unbeleuchtet ist und sich die Jugendlichen dann dort nicht mehr wohl fühlen. Sie wünschen sich Lampen.



„Wir sind oft am Edersportplatz, aber da da keine Beleuchtung ist, ist das abends halt schlecht. Also abends nachts gehe ich nicht mehr zur Ederstraße. Wegen der Junkies. Also so ab ein Uhr nachts oder wenn das am Wochenende ist, dann sieht man das halt schon.“ Jan, 20 Jahre

„Das Problem ist da, also ehrlich, ich würde da nicht so chillen, da ist es auch nachts nicht so gut beleuchtet. Und da sind abends auch manchmal diese Leute, die sich Sachen spritzen oder so. Das habe ich auch schon öfters gesehen.“ Marco, 17 Jahre



Darüber hinaus bemängeln die Kinder und Jugendlichen, dass Geräte und Sitzplätze kaputt gemacht, verschlissen und nicht mehr intakt sind.



„So Klettergerüste und so werden halt auch sehr schnell von anderen Jugendlichen kaputt gemacht. Deshalb hat man nicht so viel davon. Also ich würde mir wünschen, dass nicht so viel kaputt gemacht wird.“ Mariella, 16 Jahre

„Und dass die auch nicht so viel kaputt machen. Da haben sie ja auch schon die Hütte oben angebrannt. Das finde ich auch blöd. Das macht ja alles viel Arbeit, wenn die das wieder bauen müssen.“ Anton, 8 Jahre

„Das da [bunte Sitzplätze vor der Kita am Ederspielplatz] ist meistens dreckig, weil da Moos dran ist und so. Und die hier [Naturholzbänke] könnten mal ein bisschen neuer gemacht werden, also ein bisschen helleres Holz, weil das dunkle Holz passt irgendwie nicht dazu, und das wirkt auch so alt, so traurig und so.“ Violetta, 12 Jahre

Auch die Zerstörung und Vermüllung auf den Schulhöfen bemängeln die Kinder und Jugendlichen. Dabei stört einige allerdings auch, dass der LLG-Schulhof in Folge des Müllproblems abends und am Wochenende abgesperrt wird.

„Mir gefällt nicht, dass das LLG zugezäunt ist, abends. Da gehen wir gern abends hin. Tagsüber ist man daheim, hilft man der Familie ein bisschen und abends geht man halt raus. Ich hab früher halt auch immer beim LLG mit Freunden da gehillt. Aber das ist ja jetzt alles zugezäunt. Das war einfach der beste Platz. Früher war das wesentlich viel leichter. Da hatte man auch mehr Spaß dort.“ Marco, 17 Jahre

„Also das einzige, was mir hier nicht gefällt, ist, dass das LLG eingezäunt ist. Das heißt, wir sind tagtäglich oder alle zwei bis drei Tage da gewesen. Und wir machen ja nichts großartiges da. Außer dass wir da sitzen, vielleicht ein bisschen Musik hören, Fußball spielen. Also wir haben da ja nichts damit zu tun, dass andere da was kaputt machen. Und da leiden wir jetzt gerade ein bisschen drunter.“ Jan, 20 Jahre

Alle weiteren genannten Kritikpunkte sind dem Kasten zu entnehmen. Die Zahlen in Klammern stellen die Anzahl der Nennungen dar.

Was uns im Flussstraßenviertel nervt, stört und ärgert...



Müll, Scherben und Kippen auf den Spielplätzen und Grünflächen (17)

Es wird zu viel kaputt gemacht (7)

Leute pinkeln auf den Spielplätzen (6)

Die Sitzgruppen sind alt und dreckig - Splittergefahr! (6)



Belag beim Bolzplatz Reichenberger Straße ist schlecht (6)



LLG Schulhof ist eingezäunt und kann nicht mehr offen genutzt werden (5)

Ederspielplatz am Abend unbeleuchtet (5)

Aufenthalt von Junkies, Dealern auf Spielplätzen / im Viertel (5)

Aufenthalt von Alkoholikern auf Spielplätzen (5)

Geräte beim Ederspielplatz sind langweilig und nur für Kleine (4)



Sudetenlandstraße ist ohne Ampel schwer zu überqueren (4)

Boden Ederspielplatz bei Regen matschig (4)

laute, störende Nachbarn (3)

Belag beim Ederbolzplatz ist nicht gut (besser wäre Kunstrasen) (2)



Nazis, Gewaltbereite und Graue Wölfe halten sich im Viertel auf (2)

Parkplätze fehlen (2)

JUZ Holzwurm in den Ferien zu oft zu (1)

Tore am Bolzplatz Reichenberger Str. sind zu klein (1)

Hütte am Edeka wurde abgebrannt (1)

Unkraut / verwilderte Flächen (1)

Spielplatz Reichenberger Str.: keine guten Geräte (1)

Sportplätze sind oft schon besetzt (zu wenige im Viertel) (1)

Dreckiger / klebriger Sand am Fuldaspieldplatz (1)

Zigarettenautomaten sollten weg (1)

Blumenbeete Sudetenlandstraße wurden kaputt gemacht (1)



nannten nur Kinder

nannten nur Jugendliche

nannten sowohl Kinder als auch Jugendliche

12 Wünsche

Am Ende der Interviews, aber auch beim Spielplatz-Workshop, dem Workshop am Ederbolzplatzturnier und bei den Abschlussworkshops wurden die Jungen und Mädchen aufgefordert, ihre Wünsche im Flussstraßenviertel zu benennen. Dabei wurde nicht nur gefragt, was sie sich wünschen, sondern auch, was sie hier verändern würden, wenn sie könnten.

Einige Kinder und Jugendlichen hatten sofort Wünsche und Ideen parat, anderen fiel hier zunächst gar nichts ein. Erst im Laufe des Gesprächs über die Plätze und ihre Vor- und Nachteile konnten sie Wünsche benennen. Einige berichteten aber auch, dass sie sehr zufrieden seien, wie es hier ist, und dass sie gar keine besonderen Wünsche hätten. Andere formulierten den einen oder anderen Wunsch, betonten aber auch ihre generelle Zufriedenheit hier.

„Ich bin ganz zufrieden hier.“ Lisa, 14 Jahre

„Also ich find alles gut.“ Sebi, 9 Jahre

„Nein, es fehlt nichts. Also ich habe alles, ich hab den Fußballplatz, und ich habe den kleinen Spielplatz, wo ich mit Freunden abchillen kann, mir fehlt eigentlich gar nichts.“
Messie, 14 Jahre

„Ich finde eigentlich alles so gut, wie es ist. Wie gesagt, ich wohne hier schon recht lange Zeit, ich hatte noch nie Probleme hier und ich fands hier immer schön. [...] Also ich finde es echt so schön, wie es hier ist, es müsste echt nicht viel umgewandelt werden.“
Seraphina, 13 Jahre

„Uns stört nur der Zaun, der um das LLG gebaut ist. Ansonsten kann man sich gar nicht beschweren, also ich bin schon mega zufrieden. Meine Freunde auch.“ Jan, 20 Jahre

„Wir sind sehr zufrieden, wie es ist. Die Plätze sind auch hier sehr schön. Nur ein bisschen aufgeräumt müsste werden, aber sonst ist alles gut.“ Jam, 16 Jahre

„Nein, mir fehlt gar nichts. Nur der Spielplatz müsste eigentlich nur neu gemacht werden.“ Capo, 17 Jahre

Einige sind nicht nur zufrieden, sondern betonen, dass sie gar keine Veränderungen wünschen. Sie fühlen sich wohl und wünschen sich vielmehr, dass alles so bleibt, wie es ist.

„Ich denke, es kann so bleiben, wie es ist.“ Fatima, 12 Jahre

„Ich wünsche mir, dass der Ederbolzplatz bleibt und auch das Rondell“ Kristian, 16 Jahre

„Ich finde es wichtig, dass die Georg Büchner Schule offen bleibt.“ Natascha, 15 Jahre

„Es soll alles so bleiben, wie es ist. Nur weniger Müll.“ Mädchen beim Abschluss-Workshop

Vor allem das Sauberkeits-Problem wird hier wieder von vielen Kindern und Jugendlichen angesprochen. 13 Kinder und Jugendlichen wünschen sich weniger Müll, 12 möchten speziell keine Glasscherben, Zigarettenkippen und Spritzen mehr auf ihren Plätzen finden müssen. Sie wünschen sich saubere, neue und intakte Spielgeräte und Sitzgelegenheiten. Und von den Erwachsenen wünschen sie sich auch, dass sie ihre Plätze als solche respektieren und zum Beispiel nicht als „Hundeklo“ oder zum Konsumieren von Drogen missbrauchen.

„Keine Spritzen und Glasscherben auf dem Spielplatz. Die Kinder können daran sterben. Das ist traurig. Auf jeden Fall sollten da Ordnungshüter vorbeikommen und drauf achten.“
Xatar, 14 Jahre

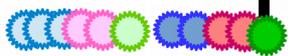
„Also dass hier weniger Alkoholiker und Drogenverkäufer sind. Dass es hier mehr zum Klettern gibt, aber die Bäume dürfen nicht gefällt werden. Dass es hier weniger Glasscherben und weniger Zigarettenstummel gibt.“
John, 11 Jahre

„Ich würde diesen Spielplatz hier verändern. Und da hinten, diesen Müllkasten und diesen Flaschenkasten würde ich entfernen, weil da zu viele Scherben sind. Und da kommen auch immer Möbel hin oder so was, das ist doof. Und da auf der Wiese ist immer Hundescheiße, das ist auch blöd“
Lucy, 11 Jahre

Vor allem haben die Kinder und Jugendlichen viele Wünsche und Ideen für den Bereich der Spielplätze Eder- und Fuldastraße. Hier wünschen sie sich nicht nur mehr Sauberkeit und Erneuerung der Geräte, sondern haben auch viele Wünsche und Ideen für interessantere Geräte, zur Aufwertung des Bolzplatzbelags oder für Verbesserung durch Beleuchtung.



Leben im Stadtteil

- kein herumliegender Müll 
- keine Glasscherben / Spritzen / Zigarettenkippen 
- keine gewaltbereiten / rechten Leute im Viertel 
- nettere Kinder 



Verhalten auf Spielflächen

- weniger Alkohol-/Drogenkonsumenten auf den Spielflächen 
- keine Hunde und Hundehaufen 
- dass keiner auf die Spielplätze pinkelt 

Wünsche von...

 Mädchen bis 12 J.	 Mädchen ab 13 J.
 Jungen bis 12 J.	 Jungen ab 13 J.
 Kinder beim Spielplatz- und Abschlussworkshop	 Jugendliche beim Bolzplatzturnier und Abschlussworkshop

Die beiden zumeist genannten Wunsch-Geräte waren ein neues, größeres und interessanteres Klettergerüst (18 mal genannt) und eine Seilrutsche oder Seilbahn (15 mal genannt). Insgesamt wünschten sich aber auch zehn Kinder und Jugendliche, dass die Spielplätze generell erneuert und aufgepeppt werden, sieben wünschten sich dort neue Bänke und ebenfalls sieben wünschten sich Beleuchtung.

„Also ich finde das Klettergerüst, das ist nur was für Kleine, weil ich würde da auch gerne mal durchpassen, aber ich bin da leider ein bisschen zu groß. Man müsste auf den Spielplätzen etwas für Größere haben. Zum Beispiel diese Fitnessgeräte oder so eine Riesen-schaukel oder eine Seilbahn“ Violetta, 12 Jahre

„Gut wäre auf dem Spielplatz so ein Gerüst, wo man Klettern kann hin, wo man so richtig weit hoch klettern kann. Weil da liegen ja so viel Zigaretten. Da könnten die Leute da unten hin und wir oben auf das Baumhaus.“ Sebi, 9 Jahre

„Ich finde man könnte einen Platz für Parcours machen, wo man drüber muss. Oder so ein Seilbahngerüst, das wäre auch cool.“ Ayana, 8 Jahre

„Also ich finde, die Spielplätze könnten auf jeden Fall erneuert werden. Dann halt mehr Bänke, aber nicht so öffentliche. Sondern halt so Plätze, wo man einfach so chillen kann.“ Denise, 16 Jahre

„Also was wirklich noch gut wäre, wenn es da an der Ederstraße eine Beleuchtung gäbe. Dass man das mal ändert bei der Ederstraße, dass das schon noch ein Spielplatz ist, aber mit Sitzplätzen, die auch mehr beleuchtet sind.“ Marco, 17 Jahre



Spielplätze Eder / Fuldastraße

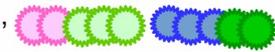
mehr und höhere Klettergerüste, Kletter-Ei oder Kletterwand



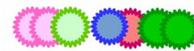
Seilbahn / Seilrutsche



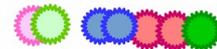
Spielplätze aufgepeppen, Geräte erneuern



Bänke erneuern



Beleuchtung



Kiosk am Spielplatz



Boden erneuern (z. B: Weichboden, Rasen)



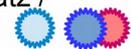
größere Rutsche / Schlangenrutsche



interessantere Spielgeräte für Ältere



größerer Sandbereich, Sandspielplatz / Sand zum Hochziehen



Glascontainer wegschaffen



Spielplatz bunter machen



Rondell-Häuschen erneuern, säubern, nicht zum Rauchen nutzen



mehr und größere Schaukeln



sehr hohes Baumhaus (auf das nur Kinder kommen)



mehr Platz zum Spielen



Brücke verändern / erneuern



mehr Sitzplätze und Tische

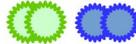


Spielgeräte nicht direkt unter Bäumen wegen Laubfall





Bolzplatz Ederstraße

- Beleuchtung 
- Bolzplatz bunter machen 
- besserer Belag (z. B: Kunstrasen) 
- größerer Unterstand / überdachte Tribüne 
- Toiletten 

„Beim Edersportplatz, wenn es warm ist, und man da ausrutscht, ist das blöd. Da wäre Kunstrasen besser, auch der Staub, den man da einatmet wäre weniger. Und wenn es regnet, wären auch keine Pfützen mehr da.“ Capo, 17 Jahre

Aber auch speziell für den Bolz- und Spielplatz an der Reichenberger Straße werden einige Wünsche formuliert. So wünschen sich sieben Kinder und Jugendliche die Erneuerung des Belags, zwei wünschen sich explizit an dieser Stelle eine überdachte Sitzgelegenheit.

„Aber ich glaube gut wäre so ein Dach wie halt bei der Ederstraße, so dass man da mal spielt, da bei Regen schnell reinrennen kann, und warten kann, bis der Regen dann weg ist.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Schön wäre, wenn es bei Nordstadt-Bolzplatz auch so ein überdachtes Rondell gäbe wie beim Ederspielplatz“ Junge beim Abschlussworkshop

„Aber meine persönliche Kritik ist halt dieser Hartplatz da, wens regnet, dann wird alles matschig und das ist halt ein bisschen blöd. Da kann man dann schlecht spielen, aber sonst ist der Platz ganz o.k.“ Bünyamin, 13 Jahre



Spiel- und Bolzplatz Reichenberger Straße

- besserer Belag (z. B. Gummi Kunstrasen) 
- größere Tore, Netztore 
- überdachtes „Rondell“ oder andere Gruppensitzgelegenheit 

Aber auch für die Gestaltung von Grünanlagen werden Wünsche formuliert. Neben Verschönerung und mehr Bäumen sind Sitzgelegenheiten ein großes Thema. Von 19 Kindern und Jugendlichen werden neue oder andere Bänke und Sitzplätze als Wunsch genannt, wie zum Beispiel Gruppensitzgelegenheiten oder Überdachungen. So wünschen sich acht Kinder und Jugendliche mehr überdachte Bänke oder Sitzgelegenheiten, vier wünschen sich verstecktere Sitzplätze, vier hätten gerne mehr und kreativer gestaltete Bänke, zum Beispiel auch für Gruppen, und drei wünschen sich einen großzügigen Platz, der unterschiedliche Sitzmöglichkeiten für verschiedene Gruppen bereithält, die sich mit einem gewissen Abstand dort aufhalten können.

„Ich finde, man könnte mehr Bänke aufstellen, also zum Beispiel hier bei diesem Weg [Grüngebiet hinter Troppauer Straße], da gibt's zwar schon Bänke, aber auch nicht so viele finde ich.“ Denise, 16 Jahre

„Also ich finde Dächer sind schon wichtig über den Bänken. Wir brauchen nicht mal Bänke, aber einfach nur ein Dach zum Sitzen.“ Natascha, 15 Jahre

„Ein Platz sollte schön gestaltet sein. Ich finde es gut, wenn es so Nischen und Ecken gibt und auch offene Bereiche.“ Mariella, 16 Jahre

„Ich glaub da bei der Fuldastraße oder nein in der Schottstraße, da ist ja der Garten relativ groß, da könnte man ja vielleicht eine Bank oder so hinstellen, oder auch was Kreatives, so ne Bank so kreisförmig oder viereckig oder mit Tischtennisplatte, so was in der Art.“ Bünyamin, 13 Jahre

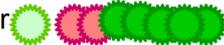
„Ich finde, das könnte man noch schöner gestalten. Zum Beispiel da auf dem Spielplatz. So mit Blumen, einfach schöner.“ Fatima, 12 Jahre

Viele Wünsche der Kinder und Jugendlichen gehen über die bestehende Plätze hinaus und betreffen die Installation zusätzlicher Geräte und Angebote. So hätten sieben Kinder und Jugendliche gerne Fitnessgeräte (ähnlich wie am Schwanenteich) im Viertel. Sieben wünschen sich einen Platz für Parcours. Sechs Mädchen und Jungen würden sich über einen Streichelzoo freuen. Vier mal wurden Bodentrampoline gewünscht und vier mal sogar eine Trampolinhalle.

„Ich wünsch mir einen Kaninchenstall. Am besten, wo man reingehen kann.“ Camilla, 8 Jahre

„Es gibt in der Stadt so eine Riesen-Seilbahn, das würden wir auch mal gerne hier haben. Oder ein Riesen-Ei, wo man hochklettern kann, oder Trampoline im Boden. Das man da hüpfen kann.“ Violetta, 12 Jahre

Gestaltung von Grünanlagen

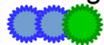
überdachte Sitzgelegenheiten / zusätzliche Hütten oder Dächer 

Sitzplätze, die versteckter sind 

mehr, bessere Bänke: unterschiedliche und kreativ gestaltete 

Platz mit mehreren Sitzgelegenheiten, wo verschiedene Gruppen auch sitzen können, ohne direkt zusammen sein zu müssen 

keine Bäume fällen 

mehr Tischtennisplatten mit Schutz vor Regen 

mehr Graffiti, bemalte Wände 

alte Sitzbänke erneuern 

Blumenbeete Sudetenlandstr. besser pflegen 



„Also ich würde wünschen, dass die hier einen Parcours Platz aufbauen. Oder auch so einen Trainingsplatz zum trainieren. So was mit so Stangen und Fitnessgeräten.“ Mustafa, 13 Jahre

„Also mehr verschiedene Sachen, die man so machen kann. Dass nicht überall das gleiche ist. Vielleicht auch was anderes, was man noch nicht kennt. So besondere Spielplatzsachen, Spielgeräte, Trampoline.“ Lisa, 14 Jahre

„Gut wäre etwas, was man dann bemalen kann, wie das Haus am Schwanenteich, wo man was hinschreiben kann. Oder vielleicht auch einfach so eine Wand, die man ausmalen kann, wo man was hinschreiben kann, halt. Nicht so ein Kasten, lieber eine kleine Wand, wo man was draufschreiben kann.“ Messie, 14 Jahre

„Fitnessgeräte fände ich gut, so wie am Schwanenteich. Am Schwanenteich gibt es so Boden-trampoline, das fände ich auch gut hier.“ Kristian, 16 Jahre



„Es müsste mehr Sportplätze geben. Weil ich finde, immer wenn man irgendwo hinget und Fußball spielen will, sind die meisten schon besetzt.“ Mariella, 16 Jahre

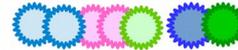
„Hier gibt es schon sehr viele Angebote. Aber es könnte auch noch ein bisschen was hinzukommen, Sportgeräte zum Beispiel. Ich mache ja auch öfters Sport und dann muss ich dazu in die Stadt fahren.“ Jam, 16 Jahre

zusätzliche Angebote

Fitness- und Sportgeräte



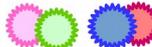
Platz für Parcours mit Hindernissen



Streichelzoo (Kaninchen, Kamele)



Trampoline



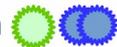
Trampolinhalle



mehr Bolzplätze (zusätzlich kleinere)



Kreidewand-/haus zum Bemalen



Spiel- und Abenteuerpark (mit Hütten zum Selbstbau)



Wasserspielanlage / Wasserrutsche



Rohr zum Draufsitzen und Durchkrabbeln



Teich mit Zaun und Bach



Obstbäume



Geräte zum Hangeln



Blätterhaufen



Labyrinth



Turnhalle zum Fußballspielen

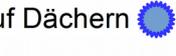


Footballplatz



Auch für die Wohnbereiche und das direkte Wohnumfeld werden Wünsche und Anregungen genannt, wie zum Beispiel Balkone und mehr Begrünung, günstigere Mieten und Parkplätze.

Wohnanlagen

- Balkone im Asterweg 
- mehr Parkplätze (Eder-/Fuldastraße) 
- mehr Parks zwischen den Häusern 
- günstige Mieten 
- begrünte Dächer / Bäume auf Dächern 
- mehr Bäume zwischen den Häusern 



„Also vielleicht im Asterweg hier und da oder in den anderen Straßen, wenn die da mal ein paar Balkone aufstellen würden. Also im Sommer wäre das ganz cool. Weil es gibt halt beim Asterweg die blauen Häuser, die haben Balkone, aber wo wir wohnen gibt es keinen Balkon, und ich finde das ein bisschen schade, weil so ein Balkon ist im Sommer ganz cool, da zu sitzen. Aber das Blöde wäre auch, die Miete wird dann wieder höher, das ist wieder mehr Geld. Das wäre dann auch ein Nachteil.“
Bünyamin, 13 Jahre

Bei den Wünschen an Einrichtungen und Schulen wird vor allem der Wunsch, dass Landgraf-Ludwigs-Gymnasium wieder abends und am Wochenende nutzen zu können, von einigen als sehr dringend formuliert.

„Also das regt einen wirklich auf, dass die Schulhöfe eingezäunt sind.[...] Also wenn man da eine Lösung finden würde, dass das offen bleibt, wäre schon gut. Weil der Zaun, das ist, wie wenn man uns unser Spielzeug weggenommen hätte. Weil das LLG ist wirklich der Platz wo man am besten sitzen kann, da ist ein guter Fußballplatz, ein Basketballplatz. Was man machen könnte, wäre einfach so ein Security, der da mal ab einer bestimmten Uhrzeit rumläuft. Oder die könnten vielleicht Kameras hinbauen.“ Marco 17 Jahre

„Wie gesagt, mich stört halt vor allem dieser Zaun um das LLG. Meiner Meinung nach muss das nicht sein. Weil, wir sind hier aufgewachsen, wir wollen hier nicht so eingeschränkt leben.“ Jan, 20 Jahre

„Auf dem LLG Platz sind wir auch gerne, aber da dürfen wir gar nicht hin. Ich wünsche mir, dass wir die Schulhöfe benutzen dürfen, auch am Wochenende.“ Anton, 8 Jahre

Schulen

- LLG Schulhof soll wieder offen für alle sein 
- Büchner-Schulhof soll nicht abgeschlossen werden 
- Kiosk an der Büchner-Schule 
- Spielgeräte auf Büchner-Schulhof erneuern 
- weniger Müll und Flaschen auf Büchner-Schulhof 



Andere wiederum zeigen Verständnis für die Maßnahme und wünschen sich – insbesondere als Schüler*innen des LLG – einen sauberen und intakten Schulhof.

„Nein, aber ich bin da schon gut dafür, dass es abgesperrt ist, weil ich weiß schon, was auf Schulhöfen passiert, wenn da nicht abgesperrt ist, ist das schon nicht gut. Das ist schon gut, dass unsere Schule abgesperrt ist, weil die FFS ist nicht abgesperrt, und das ist jetzt schon sehr dreckig da.“ Denise, 16 Jahre

Die Jugendlichen fordern aber nicht nur kategorisch die Öffnung, sondern erkennen die Problematik und steuern auch Ideen bei, wie Abhilfe geschaffen werden könnte.

„Ja, gut, also wie gesagt, bei den Zäunen, um die LLG, ich weiß ja nicht, wie das finanziell aussieht in Gießen, aber das kostet ja nicht so viel, vier, fünf Kameras aufzustellen. So dass die die ganze Zeit darauf Zugriff haben. Oder dass mal die Polizei da abends zwei oder drei mal vorbeifährt“ Jan, 20 Jahre

„Es wäre besser, wenn man den LLG Schulhof halt auch nach der Schule nutzen kann, aber halt dann nicht nachts. Die könnten das ja irgendwann spät abends abschließen, so ab 22 oder 24 Uhr.“ Natascha, 15 Jahre

Weitere Wünsche an Einrichtungen sind verbesserte Öffnungszeiten oder zusätzliche Angebote, zum Beispiel in den Ferien.

„Ja es ist halt ein bisschen blöd, dass der Holzwurm in den Ferien zu ist, weil man hat ja in der Schule weniger Zeit, aber man kann das auch verstehen, weil die Angestellten, die da arbeiten, die brauchen ja auch etwas Pause.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Im Holzwurm würde ich mir einen Disco-Raum wünschen, dass man da laut Musik machen kann, also richtig laute Musik, und dann eine Disco-Kugel, und bei der [Werkstatt-]Kirche würde ich mir so einen Spielraum wünschen. Also so ein riesiger Raum mit Gitarren oder Spielsachen oder so.“ Violetta, 12 Jahre

„Also vielleicht Singen. Ich mag gerne singen, und wenn man sich dann trifft und Lieder singt, fände ich gut.“ Mariella, 16 Jahre

Aber auch hier sind viele mit der Situation und dem Angebot zufrieden und wünschen sich gar keine Veränderung.

„Das ist schon sehr gut, so was die machen. Ich würde das so lassen.“ Capo, 17 Jahre



Einrichtungen

mehr Ferienangebote z. B. vom Holzwurm



kostenlose Ess- und Kochangebote



Disco-Raum mit Musikanlage



Musik-/Sing-Angebote zum Mitmachen



mehr Fußballturniere, mit Straßenmannschaften



mehr Ausflüge in Parks



eingezäunter Spielplatz beim Holzwurm nur für Holzwurm-Besucher



kostenlose Sportangebote (z. B. Klettern)



mehr Ausflüge mit Wanderungen



Spendenaktion für die Erneuerung der Bolzplätze



Außerdem äußern einige Kinder und Jugendlichen auch Wünsche bezüglich der Infrastruktur. Neben freiem Wlan auf den von ihnen genutzten Plätzen werden vor allem Läden, Imbisse, Kiosks und eine Shisha-Bar bei den Wünschen genannt.

Läden / Infrastruktur

W-LAN auf öffentl. Plätzen /
Spiel-/Bolzplätzen

Bäcker im Asterweg

Klamottenladen
(H+M, WALmart oder prime Markt)

Shisha-Bar

Eiscafé

Metzgerei

Häuschen, wo man Sportmaterial-/geräte
gegen Pfand ausleihen kann (z. B. Bälle)

Ordnungshüter sollten für Ordnung und
Sauberkeit sorgen

BurgerKing o.ä. mit Getränken zum
Nachfüllen

mehr Restaurants

mehr Läden

Backhaus



„Toll wäre kostenloses Wlan
hier überall auf den Plätzen“
Junge beim Abschluss-Work-
shop

„Also hier und da vielleicht mal
ein Markt. Oder was heißt
Markt, so was wie ein H+M, so
ein Kleidungsmarkt. Weil sonst
muss man immer in die Stadt
gehen, Galerie oder so.“ Bünya-
min, 13 Jahre

„Hier in der Gegend sollte es ei-
nen Burger King geben. Oder
man sollte bei MC Donalds im-
mer umsonst nachfüllen können.
Weil bei Burger King kann man
Getränke umsonst immer nach-
füllen. Und das kann man beim
Mc Donalds nicht.“ Mustafa, 13
Jahre

Auch in Bezug auf Verkehr haben die Kin-
der und Jugendlichen Wünsche geäußert.
So wünschen sich einige weniger Ver-
kehr, autofreie Zonen, zusätzliche Rad-
wege oder verkehrsberuhigte Bereiche.

„Ja, so Sachen, die es halt nicht in Gie-
ßen gibt, sondern nur in größeren Städ-
ten wie Frankfurt und so. So Parks mit
Bänken und so Sachen. Und ein Gebiet
gibt, wo einfach mal keine Autos sind.“
Denise, 16 Jahre

Verkehr

weniger Verkehr / mehr
Verkehrsberuhigung

Lärmschutz gegen Züge

kleine Radwege innerhalb der
Grünflächen

ein Gebiet ganz ohne Autos

weniger Hauptstraßen



Es bleibt dabei nicht bei einsilbigen Wünschen – sondern die Kinder und Jugendlichen haben eigene Ideen zur Umsetzung entwickelt und sich teilweise schon viel Gedanken zu einer Gestaltung oder Verwirklichung gemacht.

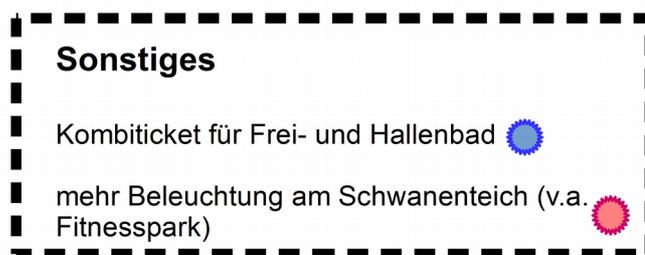
„Also so was würde mir schon gefallen, wenn die so was aufbauen würden, so ein kleines Häuschen, wo man so Sportmaterial ausleihen kann. Da kannst du hingehen und sagen und den Preis von diesem Material geben und dann schreibst du halt irgendwie die Unterschrift oder irgendwas was dich identifiziert, und danach kommst du und gibst das Sportmaterial wieder und die geben dir das Geld wieder zurück. Weil öfters so bei uns bei den Freunden, wir haben halt öfters keinen Ball, und so bei uns auf dem Fußballplatz ist das öfters so, dass keiner einen Ball mit hat, und wir wissen dann nicht, was wir machen sollen, weil keiner einen Ball mit hat.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Dass es halt Dächer gibt für die Bänke. Dach ist halt schon wichtig, weil wenn es regnet - wir chillen trotzdem draußen. Es muss nicht mal eine Bank sein, wir sitzen auch oft auf dem Boden auf dem Asphalt, wir brauchen einfach nur ein Dach, mehr brauchen wir nicht.“ Denise, 16 Jahre

„Ich würde es cooler finden, wenn man auch mal so kleine Straßenmannschaften machen würde, und dann auch auf diesen Plätzen so Turniere spielen könnte, so mit Schiedsrichtern oder so, nicht immer, aber so einmal im Jahr für so einen Wettbewerb, der so einen Monat lang geht vielleicht. Wo man so eine Mannschaft machen kann und sich eintragen kann, ich würd das auch in den Ferien mal ganz cool finden, so Sommerferien.“ Bünyamin, 13 Jahre

Insgesamt sind auf diese Weise fast 100 Wünsche und Verbesserungsvorschläge für das Flussstraßenviertel zusammen gekommen. Teilweise wurden sie von vielen benannt (der meistgenannte Wunsch war ein neues und besseres Klettergerüst am Ederspielplatz), teilweise von einem einzelnen Kind oder Jugendlichen. Manche wurden als äußerst dringend formuliert, manche fielen den Mädchen und Jungen erst nach längerem Überlegen ein. Auch wünschen sich einige dort Veränderungen, wo andere lieber alles „beim alten“ lassen würden.

In ihrer Gesamtheit stellen diese Wünsche nun eine facettenreiche Sammlung von Ideen, Bedürfnissen und Anregungen dar, in denen ein großes Potential für Verbesserung von Lebensqualität für junge Menschen im Stadtviertel und für zukünftige Beteiligungsprojekte steckt.



13 Beteiligung

An der Ausführlichkeit, wie viele Kinder und Jugendlichen ihre Wünsche und Ideen für das Flussstraßenviertel beschreiben, wird bereits deutlich, dass sie sich aktiv Gedanken machen und Interesse haben, Ideen einzubringen. So antworteten die meisten Interviewpartner*innen auf die Frage, ob sie Lust hätten, an einer Verschönerungs- oder Bauaktion mitzumachen mit „ja“.



„Wenn was gebaut oder bemalt wird, dann würde ich mitmachen. Ich habe da ja auch schon mal mitgemacht, da, diese Stromkästen. Da habe ich bei mir im Asterweg einen bemalt.“ Jam, 16 Jahre

„Ja, Graffiti, wenn so eine Wand besprüht wird, hätte ich Lust mitzumachen.“ Capo, 17 Jahre

„Klar, was ansprayen fände ich gut.“ Denise, 16 Jahre

„Also wenn es nicht in der Schulzeit, sondern in den Ferien wäre, dann würde ich da schon mithelfen. Aber in der Schulzeit, da ist zu viel Stress.“ Bünyamin, 13 Jahre

„Ja, ich male sehr gerne.“ Seraphina, 13 Jahre

Es wird deutlich, dass bei Kindern und Jugendlichen im Flussstraßenviertel Interesse und Potential besteht, sich an Aktionen für den Stadtteil zu beteiligen. Dies kann sicherlich noch verstärkt werden, wenn die von den Kindern genannten Wünsche als Ausgangspunkt für Beteiligungsprojekte genommen werden und die Mädchen und Jungen auch in Ideensammlung und Planung einbezogen werden.

14 Ausblick

Die Plätze im Flussstraßenviertel werden von den dort lebenden Kindern und Jugendlichen aktiv und stark genutzt. Viele Kinder und Jugendlichen verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit draußen und verbringen weit mehr Zeit im Viertel als in der Stadt. Die meisten fühlen sich im Quartier wohl, haben aber auch Kritikpunkte und Veränderungswünsche.

So würden sich viele über Erneuerung und Verbesserung der Plätze freuen, möchten aber keine grundsätzlichen Veränderungen. Insbesondere der Bolz- und Spielplatz Ederstraße werden an dieser Stelle von ihnen sehr geschätzt und viel genutzt. Es wäre ein großer Verlust, wenn diese Plätze dem Stadtteil abhanden kämen. Da aber viele Ideen für Verbesserungen dieses Areals vorhanden sind, wäre es gut, diese aufzugreifen und die Kinder und Jugendliche mit ihren Ideen aktiv in eine Umgestaltung oder Erneuerung einzubeziehen.

Aber auch die anderen Spielplätze im Quartier werden von ihnen genutzt. Eine Ausweichmöglichkeit zu haben ist für viele wertvoll. Falls Plätze wegfallen, wäre es sinnvoll, im Quartier für Ersatz zu sorgen und die Kinder und Jugendlichen aktiv in die Planung einzubeziehen.

Viele Mädchen und Jungen bemängeln das Müllprobleme und die Nutzung „ihrer“ Plätze durch Erwachsene wie zum Beispiel Hundehalter oder Drogengebraucher. Es wäre gut, dieses Thema aufzugreifen und – nicht nur mit den Kindern und Jugendlichen, sondern auch mit den Erwachsenen im Stadtteil – zu bearbeiten.

Ein weiterer für die Kinder und Jugendlichen wesentlicher Punkt ist der Wunsch nach Nutzung der Schulhöfe nach Schulbetrieb. Demgegenüber stehen Vandalismus und Verschmutzung, die ja auch von den Kindern und Jugendlichen selbst beklagt wurden. Wünschenswert wäre, über das Problem in einen Dialog zu kommen und mögliche Ansätze für Lösungen mit allen Beteiligten zu diskutieren.

Im Quartier gibt es eine Reihe von Bänken und Sitzgelegenheiten – oft sind diese aber für Gruppen gar nicht geeignet, befinden sich direkt an der Straße und bieten keinen Schutz vor Sonne oder Regen. Gruppensitzgelegenheiten und überdachte Flächen befinden sich in erster Linie auf den Schulhöfen, die unter anderem auch deshalb gerne genutzt werden. Die Schaffung überdachter Sitzgruppen würde hier eine Verbesserung darstellen und könnte auch als Beteiligungsprojekt verwirklicht werden.

Außerdem wünschen sich viele Kinder und Jugendlichen auch Verschönerungen, Erneuerungen und interessantere Spielgeräte. Auch diese Wünsche könnten sehr gut im Rahmen von Partizipationsprojekten aufgegriffen werden. Sie könnten gemeinsam geplant und Teile davon auch mit den Kindern und Jugendlichen zusammen als kreative Bau- und Kunstprojekte verwirklicht werden.

15 Anhang

Tabelle A1: Welche Orte im Flussstraßenviertel nennen die Interviewpartner*innen als Aufenthaltsort?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Ederspielplatz	3	5	8	8	3	11	11	8	19
Edersbolzplatz	3	3	6	7	3	10	10	6	16
Bolzplatz Reichenberger Str.	2	2	4	4	2	6	6	4	10
Schulhof GBS	1	4	5	2	2	4	3	6	9
Fuldspielplatz	3	4	7	0	0	0	3	4	7
Grünflächen zwischen Häusern	2	3	5	3	3	6	5	6	11
Schulhof LLG	1	1	2	2	2	4	3	3	6
Weststadtbrücke		1	1	4	2	6	4	3	7
Spielplatz Reichenberger Str.	2	1	3	1	2	3	3	3	6
Grünflächen hinter Nordstadtzentrum	0	0	0	1	2	3	1	2	3
Sitzplätze / Asterweg	0	1	1	1	1	2	1	2	3
Lidl Parkplatz	0	1	1	0	0	0	0	1	1
Grünstreifen Sudetenlandstr.	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle A2: Welche Orte außerhalb des Viertels nennen die Interviewpartner*innen als Aufenthaltsort?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Schwanenteich	1	3	4	5	1	6	6	4	10
Frei-/Hallenbad Ringallee		3	3	4		4	4	3	7
„Stadt“	1		1	1	2	3	2	2	4
Vorplatz Friedhof					2	2		2	2
Galerie Neustädter Tor		1	1	2		2	2	1	3
Marktplatz					1	1		1	1
Schulhof Fr.-Feld-Schule				1	1	2	1	1	2
Bolzplatz Edeka				1		1	1		1
Weststadt					1	1		1	1
Schulhof Liebigschule				1		1	1		1

Tabelle A3: Welche Einrichtungen nennen die Interviewpartner*innen als Aufenthaltsort?

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Jugendzentrum Holzwurm	3	4	7	6	4	10	9	8	17
Nordstadtzentrum	1	3	4	3	1	4	4	4	8
Werkstattkirche	1	2	3	2		2	3	2	5
Jugendtreff @ home des CVJM					2	2		2	2
Weststadt Holzpalast und Gemeinwesenarbeit Diakonie					1	1		1	1

Tabelle A4: Welche Orte im Flusstraßenviertel werden wie häufig aufgesucht?
Punktwertung aus Interviews und Workshops

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Ederspielplatz	7	9	16	17	5	22	24	14	38
Edersbolzplatz	9	8	17	13	3	16	22	11	33
Bolzplatz Reichenberger Str.	7	7	14	8	4	12	15	11	26
Schulhof GBS	5	10	15	5	5	10	10	15	25
Fuldaspiegelplatz	8	10	18	0	0	0	8	10	18
Grünflächen zwischen Häusern	5	5	10	4	4	8	9	9	18
Schulhof LLG	3	3	6	5	5	10	8	8	16
Weststadtbrücke	1	2	3	7	3	10	8	5	13
Spielplatz Reichenberger Str.	5	3	8	1	3	4	6	6	12
Grünflächen hinter Nordstadt.	1	1	2	1	4	5	2	5	7
Sitzplätze / Asterweg	1	2	3	2	1	3	3	3	6
Lidl Parkplatz	2	3	5	0	0	0	2	3	5
Grünstreifen Sudetenlandstr.	2	2	4	0	0	0	2	2	4

Tabelle A5: Welche Orte außerhalb des Flusstraßenviertels werden wie häufig aufgesucht?
Punktwertung aus Interviews und Workshops

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Schwanenteich	2	5	7	5	2	7	7	7	14
Frei-/Hallenbad Ringallee		5	5	5		5	5	5	10
„Stadt“	2		2	2	4	6	4	4	8
Vorplatz Friedhof					4	4		4	4
Galerie Neustädter Tor		1	1	2		2	2	1	3
Marktplatz				1	2	3	1	2	3
Schulhof Fr.-Feld-Schule				1	2	3	1	2	3
Bolzplatz Edeka				2		2	2		2
Weststadt					2	2		2	2
Schulhof Liebigschule				1		1	1		1

Tabelle A6: Welche Einrichtungen werden wie häufig aufgesucht?
Punktwertung aus Interviews und Workshops

	m < 12	w < 12	< 12	m > 13	w > 13	> 13	m	w	alle
Jugendzentrum Holzwurm	7	9	16	6	8	14	13	17	30
Nordstadtzentrum	3	6	9	4	1	5	7	7	14
Werkstattkirche	3	4	7	4	0	4	7	4	11
Jugendtreff @ home des CVJM					3	3		3	3
Weststadt Holzpalast und Gemeinwesenarbeit Diakonie					2	2		2	2

**Tabelle A7: Was finden die Kinder und Jugendlichen im Flussstraßenviertel gut und positiv?
Was schätzen und mögen sie hier?**

	m < 12	w < 12	SB,WS	< 12	m > 13	w > 13	WS	> 13	m	w	alle
Ederholzplatz ist gut und wichtig	1	1	4	6	2		10	12	10	8	18
Holzurm Angebote gut und wichtig	1	2	2	5	7	1		8	9	4	13
Viel Grün, Bäume	3	2	2	7	2			2	6	3	9
Ederspielplatz gut / schön	2	1	4	7	1			1	5	3	8
nette Leute / man kennt sich untereinander	1	1		2	4	1		5	5	2	7
schöne Gestaltung der Grünflächen	1		3	4	2			2	4,5	1,5	6
Aktionen des Nordstadt-zentrums sind gut	1	1		2	3		1	4	4,5	1,5	6
Gestaltung Nordstadtzentrum und Umgebung schön		1	1	2	2	1		3	2,5	2,5	5
Fuldspielplatz ist gut	2		2	4					3	1	4
Michelkiosk gut			4	4					2	2	4
Trafohaus ist schön bemalt			4	4					2	2	4
Stadtteilgärten			1	1	1		1	2	2	1	3
neue / renovierte Häuser schön		1		1	1	1		2	1	2	3
Gestaltung der Plätze	1	1		2					1	1	2
LLG Platz toll gestaltet, ideal zum Sitzen und Spielen					2			2	2	0	2
Zusammenhalt im Viertel					1	1		2	1	1	2
Nähe zur Stadt						2		2	0	1	2
Nähe zur Schule		1		1		1		1	0	2	2

SB = Stadtteilbegehung, WS = Workshops

**Tabelle A8: Was finden die Kinder und Jugendlichen im Flussstraßenviertel schlecht?
Was kritisieren und bemängeln sie hier?**

	m < 12	w < 12	SB,WS	< 12	m > 13	w > 13	WS	> 13	m	w	alle
Müll, Scherben, Kippen auf Spielplätzen und im Viertel	3	3	4	10	3		4	7	10	7	17
Es wird viel kaputt gemacht	1		4	5	1	1		2	4	3	7
Leute pinkeln auf Spielplätze	1	3	2	6					2	4	6
Sitzgruppen sind alt, dreckig / Splittergefahr	1	2	2	5	1			1	3	3	6
Bolzplatz Reichenb. Str.: Belag kaputt, schlecht bei Regen			4	4	2			2	4	2	6
Ederspiel- und bolzplatz am Abend unbeleuchtet		1		1	2	1	1	4	2,5	2,5	5
LLG ist eingezäunt	1			1	2		2	4	4	1	5
Junkies, Dealer auf Plätzen	1			1	3	1		4	4	1	5
Alkoholiker auf Plätzen	1	2		3	1		1	2	2,5	2,5	5
schwierige Überquerung der Sudetenlandstraße	1	1	2	4					2	2	4
Geräte beim Ederspielplatz langweilig, sind für Kleine	1	3		4					1	3	4
Boden Ederspielplatz bei Regen matschig		1	3	4					1,5	1	4
laute / störende Nachbarn		1		1	2			2	2	0	3
Belag Ederbolzplatz nicht gut, besser Kunstrasen					2			2	2	0	2
Nazis, Graue Wölfe, Gewaltbereite im FSV					2			2	2	0	2
Parkplätze fehlen					2			2	2	0	2
Holzwurm in Ferien oft zu					1			1	1	0	1
Tore am Bolzplatz Reichenberger Str. zu klein					1			1	1	0	1
Hütte beim Edekabolzplatz wurde abgebrannt	1			1					1	0	1
Unkraut / verwilderte Flächen		1		1					0	1	1
Spielplatz Reichenberger Str. keine guten Geräte					1			1	1	0	1
Bolzplätze oft schon besetzt						1		1	0	1	1
Fuldaspieldplatz: dreckiger / klebriger Sand		1		1					0	1	1
Zigarettenautomaten			1	1					0,5	0,5	1
Blumenbeete Sudetenlandstr. wurden kaputt gemacht					1			1	1	0	1

SB = Stadtteilbegehung, WS = Workshops

Flyer zur Vorstellung des Projektes und zur Gewinnung von Interviewpartner*innen

Wohnst Du im **FLUSS STRASSEN VIERTEL?**

Beim Projekt **Bewegungs.. Landkarte..**

wollen wir erfahren, wie es Kindern und Jugendlichen im Flussstraßenviertel geht und was sie sich dort wünschen.

- was gefällt Euch in eurem Stadtteil und was nicht?
- wo haltet Ihr Euch auf?
- wie nutzt ihr die Plätze und Einrichtungen?
- und was wünscht Ihr Euch?

Wenn Du Lust hast, hierzu ein kurzes Interview zu geben, melde Dich bei **Martina 0641-9718031** oder **0163-1752895** oder **mb@bunte-projekte.de** oder beim Jugendzentrum **Holzworm**



Flyer: Einladung zum Abschluss-Workshop

Wie nutzen Kinder und Jugendliche das **FLUS STRASSEN VIERTEL**?

Beim Projekt *Bewegungs- Landkarte*

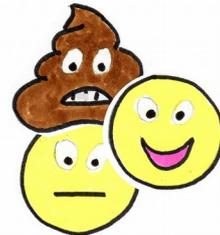
habt ihr erzählt, was euch im Stadtteil gefällt und was nicht,
wie ihr Plätze und Einrichtungen nutzt,
und was ihr euch wünscht.

Einladung



Wir wollen Euch gerne die Ergebnisse vorstellen und mit Euch darüber
reden. Ihr könnt auch weitere Wünsche mitteilen, die noch aufge-
nommen werden. Was soll sich ändern und was soll so bleiben?

am Donnerstag, 26. Oktober 2017
ab 16:15 für Kinder bis 13 Jahre
ab 17:15 für Jugendliche ab 13 Jahre
im Jugendzentrum Holzwurm



Eingeladen sind alle, die sich an einem Interview oder an einer Aktion
beteiligt haben, oder sich einfach so für das Projekt und den Stadtteil
interessieren.



Wir freuen uns, wenn ihr kommt

Martina

Frauke

und das Team vom Holzwurm



Martina Bodenmüller www.bunte-projekte.de



SOZIALE STADT



Artikel im Nordlicht Ausgabe 52 / Sommer 2017

Kinder und Jugendliche im Flussstraßenviertel Das Projekt Bewegungslandkarte stellt sich vor

Wie Kinder und Jugendliche im Flussstraßenviertel leben, was sie in ihrer Freizeit machen und was sie sich dort wünschen – das sind die Fragestellungen des Projektes „Bewegungslandkarte“, das ich im Auftrag der Universitätsstadt Gießen im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in diesem Sommer durchführe. Zu diesem Ziel habe ich bereits zwei Workshops und einige Interviews durchgeführt und mit ein paar Kids eine Stadtteilbegehung gemacht.

Auftakt des Projektes war der Workshop beim Jugendaktionstag am 13. Mai. An einer im Jugendzentrum Holzwurm aufgebauten Station klebten die teilnehmenden Teams Fotos in eine Landkarte und bewerteten die Plätze im Viertel. Bei einem weiteren Workshop beim Spielplatzangebot der Aufsuchenden Arbeit jugend@NORDPOL vom JUZ Holzwurm am Spielplatz Ederstraße kamen zusätzlich auch noch Wünsche dazu, zum Beispiel Apfel- oder Obstbäume, ein Teich, Trampolins, weniger Bier und Flaschen...

Viele Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihrer Freizeit im Viertel und sind nur ganz selten in der Stadt. Alle Freunde leben hier, und sie nutzen die vorhandenen Plätze und die Angebote des Holzwurms intensiv. Vor allem auf



Fotos: Martina Bodennüller und die TeilnehmerInnen

Jugendaktionstag: Die Teams konnten fast alle Fotos richtig zuordnen. Beim Workshop am Ederstraßen-Spielplatz wurden viele Wünsche festgehalten

dem Spiel- und Bolzplatz an der Ederstraße sind sie oft.

„Wir fahren einfach oft mit dem Fahrrad hier rum und drehen dann immer so im Kreis Runden. Wir sind oft bei diesem Spielplatz und Bolzplatz [Ederstraße] und manchmal auch an der Fuldastraße.“

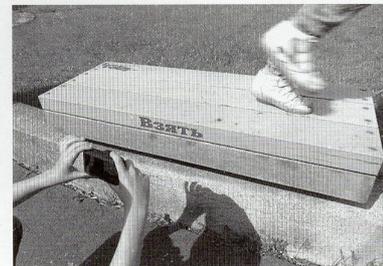
John, 11 Jahre

„Meistens spielen wir Fußball oder so, an der Ederstraße. Oder sind mit Freunden zusammen. Da ist so ein kleines Rondell, da sitzen wir oft.“

Kristian, 16 Jahre

Einige andere orientieren sich über das Flussstraßenviertel

hinaus und verbringen auch viel Zeit in der Stadt, zum Beispiel in der Galerie Neustädter Tor oder am Schwanenteich. Die meisten erzählen, dass sie sich hier recht wohl fühlen. Viele fühlen sich auch sehr verbunden mit dem Stadtteil.



Stadtteilbegehung: die Jungs und Mädchen fotografierten die Plätze und erzählten, wo sie sich gerne aufhalten

„Ich bin hier schon so lange Zeit. Also Ausziehen würde schon wehtun. Man kennt hier jeden.“

Jam, 16 Jahre

Die meisten kennen sich hier sehr gut aus, und die Größeren sind auch allein unterwegs. Bei der Stadtteilbegehung konnten sie aber auch neues entdecken: So staunten einige über die Bienenkörbe, die sie vorher noch nie bemerkt hatten. Und auch das Klettergerüst auf der Grünfläche hinter der Werrastraße kannten einige noch nicht. Problematisch ist aber für viele, dass so viel Müll herumliegt: sie beklagen sich über Glasscherben auf den Spielflächen und Zigarettenkippen. Und dass ihre Flächen von Erwachsenen besetzt werden.

„Ich würde diesen Spielplatz hier verändern. Und da hinten, diesen Müllkasten und diesen Flaschenkasten würde ich entfernen, weil da zu viele Scherben sind. Und da kommen auch immer Möbel hin oder sowas, das ist doof.“

Lucy, 11 Jahre

Aber sie betonen auch die gute Stimmung im Viertel und



Dass so viel Müll und Glasscherben herumliegen, finden die Kids sehr ärgerlich

dass sie es gut finden, dass hier so viele Kinder leben.

„Eigentlich ist alles relativ gut hier, ich hab halt nirgendwo Probleme, verstehe mich mit allen Menschen da gut. Ich hab halt auch mit niemandem irgendwie Stress. Ja, ich fühl mich hier schon wohl, alles o.k.“

Bünjamin, 13 Jahre

Auch die Angebote der Einrichtungen finden die meisten gut und nutzen sie auch.

„Der Holzwurm gefällt mir, der Wohnwagen, das Nordstadtzentrum, und wenn die jetzt dann auch so Angebote machen, gefällt's mir. Die gehen dann manchmal ins Schwimmbad oder ins Kino, oder in Freizeitpark, Müll aufsammeln, das gefällt mir alles.“

Anton, 8 Jahre

Die Wünsche der Kinder und Jugendlichen sind oft ganz konkret: da geht es um Spielgeräte, die auch für ältere Kids geeignet sind, einen Parcours-Platz oder eine überdachte Sitzgelegenheit.

„Also ich finde das Klettergerüst, das ist nur was für Kleine, weil ich



Das Klettergerüst finden die Kleineren gut, die Größeren wünschen sich ein höheres.

würde da auch gerne mal durchpassen, aber ich bin da leider ein bisschen zu groß. Man müsste auf den Spielplätzen etwas für Größere haben. Zum Beispiel diese Fitnessgeräte oder so eine Riesenschaukel oder eine Seilbahn“

Violetta, 12 Jahre

„Also ich würde wünschen, dass die hier einen Parcours Platz aufbauen. Oder auch so einen Trainingsplatz zum trainieren. So was mit so Stangen und Fitnessgeräten.“

Mustafa, 13 Jahre



Martina Bodenmüller leitet das Projekt „Bewegungslandkarte“ und hat es den im Stadtteil arbeitenden Einrichtungen vorgestellt.

Das Projekt läuft noch bis Herbst und wird dann ausgewertet. Wer zwischen 8 und 20 Jahre alt ist, im Flussstraßenviertel lebt und gerne ein (selbstverständlich anonymes) Interview geben möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

Martina Bodenmüller

Kontakt: Martina Bodenmüller,
0641 9718031 oder 0163 1752895
oder mb@bunte-projekte.de

*Alle Namen von Kindern und Jugendlichen sind geändert

das Projekt wird gefördert von:



Bildnachweis

- Seite 5: Karte, Stadtvermessungsamt der Universitätsstadt Gießen
Seite 6 (1+2): Workshop Jugendaktionstag, Martina Bodenmüller
Seite 7 (1): Asterweg, Stadtteilbegehung, Bild der Kinder
Seite 7 (2): Asterweg, Stadtteilbegehung, Martina Bodenmüller
Seite 8 (1): Spielplatzworkshop Ederspielplatz, Martina Bodenmüller
Seite 8 (2): Turnier Ederbolzplatz, Stefan Weiss
Seite 9 (1+2): Abschlussworkshop, Dr. Anna Hoffmann
Seite 10 (1+2): Wohnanlagen, Stadtteilbegehung, Bilder der Kinder
Seite 12 (1+2): Bolzplatzturnier Ederstraße, LLG-Schulhof, Martina Bodenmüller
Seite 13 (1): Klettergerüst Grünfläche Werrastraße, Stadtteilbegehung, Martina Bodenmüller
Seite 13 (2): Jugendzentrum Holzwurm, www.jz-holzwurm.de
Seite 14 (1-3): Marktplatz, Schulhof GBS, Ederspielplatz, Martina Bodenmüller
Seite 19-22 (1-3): Karte, Stadtvermessungsamt der Stadt Gießen, Bearbeitung Martina Bodenmüller
Seite 22 : Asterweg, Stadtteilbegehung, Bild der Kinder
Seite 23 : Reichenberger Straße, Stadtteilbegehung, Bild der Kinder
Seite 24 (links 1-3, 5-9, rechts 1-6, 8-9): Martina Bodenmüller
Seite 24 (links 4, 10, rechts 7, 10): Stadtteilbegehung, Bilder der Kinder
Seite 25 (1+2): Ederspielplatz, Martina Bodenmüller
Seite 26: Ederbolzplatz, Martina Bodenmüller
Seite 27: Ederbolzplatzturnier, Martina Bodenmüller
Seite 28: Ederbolzplatzturnier, Stefan Weiss
Seite 29 (1+2): Bolzplatz Reichenberger Straße, Martina Bodenmüller
Seite 30 (1): Stadtteilbegehung, Schulhof GBS, Bild der Kinder
Seite 30 (2): Schulhof GBS, Martina Bodenmüller
Seite 31 (1+2): Fuldaspießplatz, Martina Bodenmüller
Seite 32 (1+2): Grünflächen, Martina Bodenmüller
Seite 33: LLG Schulhof, Martina Bodenmüller
Seite 34 (1+2): LLG Schulhof, Weststadtbrücke, Martina Bodenmüller
Seite 35: Spielplatz Reichenberger Str., Martina Bodenmüller
Seite 36 (1+2): Spielplatz Reichenberger Str., Grünflächen hinter Nordstadtzentrum, Martina Bodenmüller
Seite 37 (1): Asterweg, Stadtteilbegehung, Bild der Kinder
Seite 37 (2): Lidl-Parkplatz, Martina Bodenmüller
Seite 38 (1): Grünstreifen Sudetenlandstraße mit Trafohaus, Stadtteilbegehung, Bild der Kinder
Seite 38 (2): Galerie Neustädter Tor, Martina Bodenmüller
Seite 39: Fitnessanlage am Schwanenteich, Martina Bodenmüller
Seite 40: jugend@nordpol am Ederspielplatz, Jugendzentrum Holzwurm
Seite 41: im Jugendzentrum Holzwurm, Jugendzentrum Holzwurm
Seite 42 (1): Nordstadtzentrum, Nordstadtverein
Seite 42 (2): Werkstattkirche, Martina Bodenmüller
Seite 51: Marburger Straße, Martina Bodenmüller
Seite 52: Michel-Kiosk, Stadtteilbegehung, Bild der Kinder
Seite 53: Ederspielplatz am Abend, Martina Bodenmüller
Seite 56: Sudetenlandstraße, Martina Bodenmüller
Seite 57 (1): Turnier Ederbolzplatz, Stefan Weiss
Seite 57 (2): Nordstadtverein, Veranstaltung, www.nordstadtverein-giessen.org
Seite 58: Sudetenlandstraße, Martina Bodenmüller
Seite 59 (1-5, 7, 8): Martina Bodenmüller
Seite 59 (6): Nordstadtverein, Wischmob Aktion, www.nordstadtverein-giessen.org
Seite 60: Glascontainer, Martina Bodenmüller

Seite 61 (1+2): Ederspielplatz am Abend, Sitzplätze am Ederspielplatz, Martina Bodenmüller
Seite 62: Müll im Viertel, Sitzplätze Asterweg, Stadtteilbegehung, Bilder der Kinder
Seite 62 (3-7): Martina Bodenmüller
Seite 64 (1): Müll am Ederspielplatz, Stadtteilbegehung, Bild der Kinder
Seite 64 (2): Hunde im Viertel, Martina Bodenmüller
Seite 65 (1+2): Ederspielplatz, Schwanenteich, Martina Bodenmüller
Seite 66 (1+2): Ederbolzplatzturnier, Bolzplatz Reichenberger Straße, Martina Bodenmüller
Seite 67: Grünflächen zwischen den Häusern, Martina Bodenmüller
Seite 68 (1+2): Fitnessanlage und Kreidehaus am Schwanenteich, Martina Bodenmüller
Seite 69 (1+2): Asterweg, LLG Schulhof, Martina Bodenmüller
Seite 70: Wegweiser am Nordstadtzentrum, Martina Bodenmüller
Seite 71 (1+2): Turhan Supermarkt, Asterweg, Martina Bodenmüller
Seite 73: Jugendaktionstag 2016, www.nordstadtverein-giessen.org